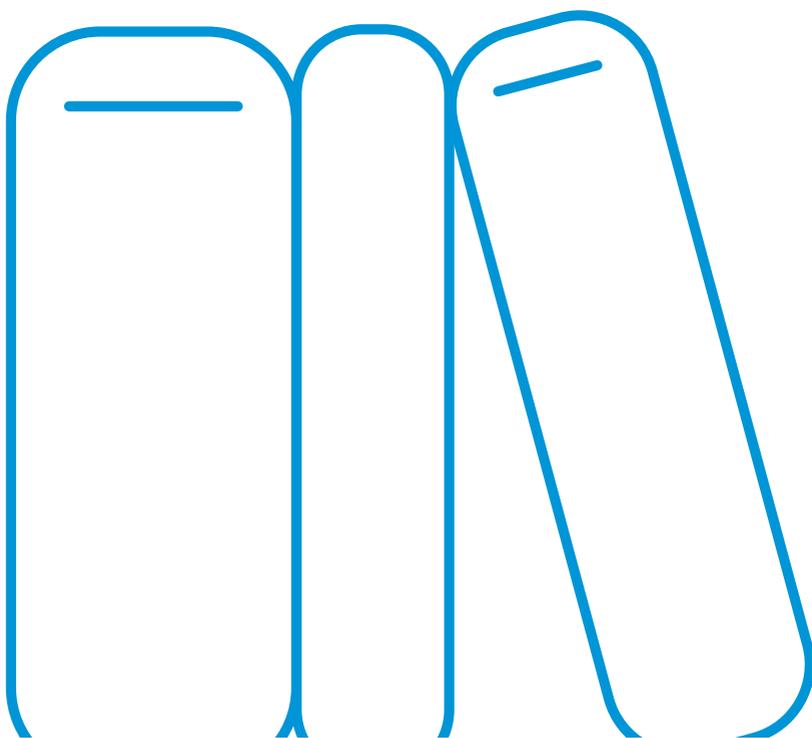


Handbuch Logistik

Grundlagen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Impressum

Herausgegeben vom
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)
Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung

Version 2025-03

Inhaltsverzeichnis

5	Aufgaben und Organisation	32	Einsatzbewältigung
5	Aufgaben	32	Einsatzablauf
5	Organisation	33	Bereitstellung
6	Funktionen	33	Einsatzkonzept Logistik
11	Prozesse und Abläufe	34	Problemerkfassung
12	Logistische Leistungsfähigkeit	35	Einsatzkonzept Logistik
13	Logistik im Alltag	36	INPUT – Einsatzkonzept Logistik
17	Logistik in ausserordentlichen Lagen	37	Räumliche Übersicht
18	Logistik im Bevölkerungsschutz – Definition	38	THROUGHPUT – Einsatzkonzept Logistik
19	Logistik im Bevölkerungsschutz – Aufgaben	38	OUTPUT – Einsatzkonzept Logistik
19	Vorbeugung und ständige Aufgaben	39	Detaillkonzept
22	Logistik im Zivilschutz – Definition	40	Einsatzsteuerung
23	Logistik im Zivilschutz – Aufgaben	41	Einsatzende
25	Logistik im Zivilschutz – Dienstweg und Fachdienstweg		
26	Partner		
30	Einsatzbereitschaft		
30	Planung und Konzepte		
31	Fachausbildung		

- 42 Güterbeschaffung und -verteilung**
- 42 Grundlagen Güterbeschaffung und -verteilung**
- 42 Grundsätze der Güterbeschaffung im Zivilschutz
- 42 Verantwortlichkeiten
- 43 Ressourcenverzeichnisse**
- 45 Koordination der Güterbeschaffung im Zivilschutz**
- 46 Versorgungsstelle zugunsten der Bevölkerung**
- 47 Anhang**
- 47 Anhang 1: Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz**
- 50 Anhang 2: Logistik im Alltag und in ausserordentlichen Lagen**
- 53 Anhang 3: Umweltschutz und Umgang mit Ressourcen**
- 54 Anhang 4: Regelkreis Zivilschutzeinsätze**
- 55 Anhang 5: Logistikprinzipien**
- 56 Anhang 6: Einsatzkonzept Logistik (Beispiel)**
- 57 Anhang 7: Grundkonzept Verpflegung (Beispiel)**
- 58 Anhang 8: Kernprozesse Ressourcenmanagement Bund**
- 59 Anhang 9: Katastrophenraumdispositiv (Beispiel)**
- 60 Anhang 10: Unterlagen Bund**

Aufgaben und Organisation

Aufgaben

Die Logistik des Zivilschutzes hat nachfolgende Aufträge:

- Die Versorgung der eigenen und weiteren Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes sowie Unterstützungsbedürftiger mit Verpflegung und Material sicherstellen
- Transporte für die eigenen und weiteren Einsatzkräfte des Bevölkerungsschutzes sowie für Unterstützungsbedürftige sicherstellen
- Logistische Einrichtungen wie Schutzbauten oder andere Standorte für die eigenen Einsatzkräfte, Partner des Bevölkerungsschutzes und die Bevölkerung bereitstellen und betreiben
- Den Unterhalt von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen sicherstellen
- Retablierungs- und Instandhaltungseinrichtungen zugunsten der eigenen Organisation betreiben

Weitere Aufträge, die sich aus der speziellen Situation der Region ergeben, oder Leistungsaufträge eines Führungsorgans, die durch den allgemeinen Auftrag nicht abgedeckt sind (*siehe dazu Prozesse und Abläufe*), können hinzukommen.

Organisation

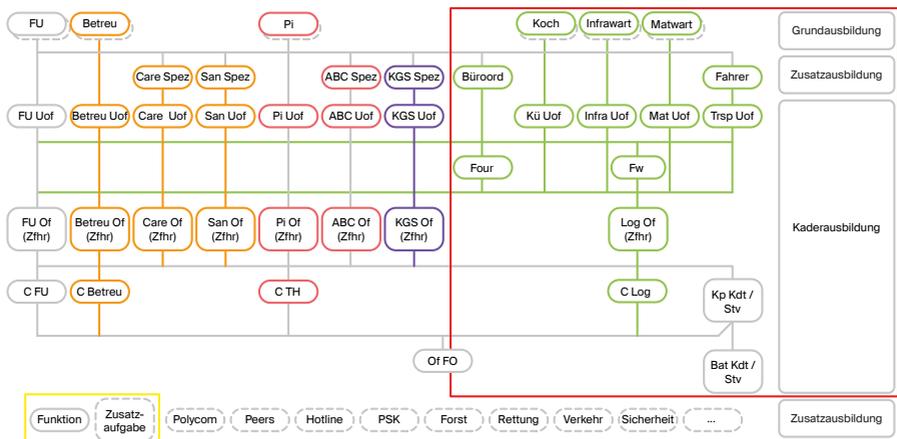


Abb.1: Funktionen innerhalb der Logistik im Zivilschutz

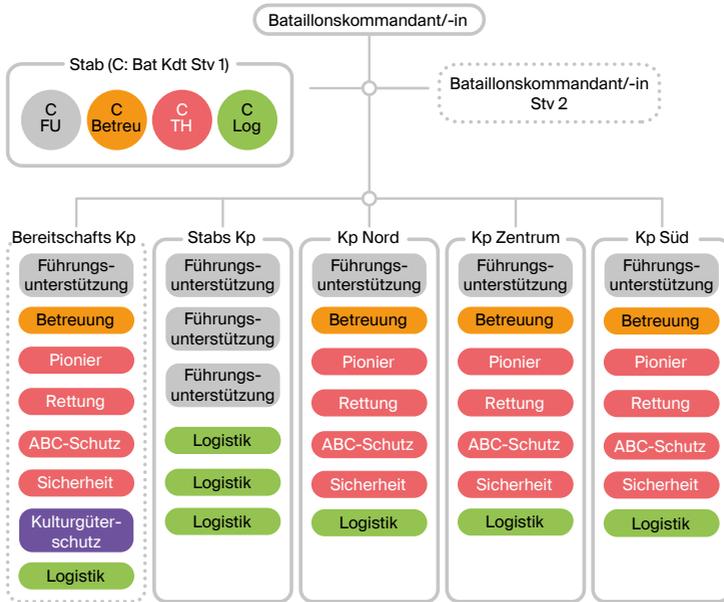


Abb. 2: Organigramm eines Zivilschutzbataillons (Beispiel)

Funktionen

Die Führung und die Aufgaben der Logistik verteilen sich auf verschiedene Stufen und Funktionen:

Stufe	Funktionen
Bataillon	Chef/-in Logistik
Kompanie	Logistikoffizier/-in
Zug	Küchenunteroffizier/-in; Infrastrukturunteroffizier/-in; Materialunteroffizier/-in; Transportunteroffizier/-in
Gruppe	Koch/Köchin; Infrastruktur- wart/-in; Materialwart/-in; Fahrer/-in; Büroordonnanz

Tab. 1: Mögliche Funktionen der verschiedenen Stufen

Einige Zivilschutzorganisationen verteilen die Aufgaben der Logistikoffizierin / des Logistikoffiziers auf die Funktionen Feldweibel und Fourier.

Basis für die Aufgaben der Funktionsträger/-innen bildet der Auftrag Logistik im Zivilschutz (*siehe Aufgaben*). Heruntergebrochen ergeben sich für die Funktionärinnen/ Funktionäre der Logistik nebst den grundsätzlichen Aufgaben als Führungs- bzw. Fachperson folgende Pflichten (Kursive geschriebene Aufgaben: Allgemeine Aufgaben der jeweiligen Funktionsstufe, die über alle Fachbereiche hinweg identisch sind; Nicht kursive geschriebene Aufgaben: Spezifische Aufgaben an die entsprechende Logistikfunktion.):

Chef/-in Logistik

- Den Bataillonskommandanten / die Bataillonskommandantin im Fachbereich beraten
- Konzepte, Befehle und Weisungen im Fachbereich erstellen
- Den Einsatz in seinem/ihrem Fachbereich planen und überwachen
- Ausbildungsplanungen, Übungen und Ausbildungssequenzen erstellen
- Planungen und Einsatzvorbereitungen im Fachbereich erstellen
- Logistische Einsatz- und Durchhaltefähigkeit des Zivilschutzbataillons langfristig sicherstellen
- Sämtliche notwendigen Massnahmen und Mittel zur Sicherstellung der Logistik beantragen
- Zusammenarbeit mit dem / der Chef/-in Logistische Koordination
- Die Ausbildung in Wiederholungskursen gemäss den Vorgaben der vorgesetzten Stellen vorbereiten und durchführen
- Eine Unterkunft beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Dienstbetrieb planen, organisieren und leiten
- Den Nach- und Rückschub führen
- Ein Logistikkonzept unter Einbezug der Unterstellten erstellen, präsentieren und umsetzen
- Den Unterhalt, die Einsatzbereitschaft und den Betrieb der Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräume, des Materials, der Fahrzeuge und der Anhänger überwachen
- Den Verpflegungs- und Materialbewirtschaftungsprozess überwachen
- Die Einhaltung der Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften überwachen

Logistikoffizier/-in

- Einen Zug in der Ausbildung und im Einsatz führen
- Die Fachlogistik in seinem/ihrem Verantwortungsbereich sicherstellen
- Die Verbindung zur vorgesetzten Stelle sicherstellen
- Wohl und Schutz seiner/ihrer Unterstellten gewährleisten
- Planungen und Einsatzvorbereitungen gemäss den Vorgaben der vorgesetzten Stellen bearbeiten

Küchenunteroffizier/-in

- Eine Gruppe in der Ausbildung und im Einsatz führen
- Die Fachlogistik in seinem/ihrem Verantwortungsbereich sicherstellen
- Die Verbindung zur vorgesetzten Stelle sicherstellen
- Die Sicherheit seiner/ihrer Unterstellten gewährleisten
- Ausbildungssequenzen in Wiederholungskursen gemäss den Vorgaben des/der Vorgesetzten vorbereiten und durchführen

- Den Küchenbetrieb unter Einhaltung der Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften sicherstellen
- Eine Küche beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Verpflegungsprozess gesamtheitlich planen und umsetzen
- Den Nach- und Rückschub der Verpflegung planen und umsetzen
- Kostenberechnungen und Abrechnungen in Absprache mit der zuständigen Person erstellen

Köchin / Koch

- Mahlzeiten für eine grössere Anzahl Personen unter Anleitung zubereiten und herausgeben
- Hygiene-, Umwelt- und Sicherheitsvorschriften umsetzen und einhalten
- Küche unter Anleitung in sowie ausser Betrieb nehmen und zur Abgabe vorbereiten
- Die Stellvertretung der Küchenunteroffizierin / des Küchenunteroffiziers wahrnehmen

Infrastrukturunteroffizier/-in

- Eine Gruppe in der Ausbildung und im Einsatz führen
- Die Fachlogistik in seinem/ihrer Verantwortungsbereich sicherstellen
- Die Verbindung zur vorgesetzten Stelle sicherstellen
- Die Sicherheit seiner/ihrer Unterstellten gewährleisten
- Ausbildungssequenzen in Wiederholungskursen gemäss den Vorgaben des/der Vorgesetzten vorbereiten und durchführen
- Den Unterhalt und die Einsatzbereitschaft von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen sicherstellen
- Die jährliche Einsatzplanung der Infrastrukturwarte/-wartinnen in Absprache mit den vorgesetzten Stellen sicherstellen
- Schutzanlagen bereitstellen und den Betrieb sicherstellen
- Unterhaltschecklisten (UCL) erstellen resp. auf die vorhandenen Schutzanlagen anpassen und nachführen
- Die kontrollverantwortlichen Personen in der Vorbereitung und Durchführung der periodischen Anlagekontrolle (PAK) unterstützen
- Benutzer/-innen bei der Übernahme und Rückgabe von Schutzanlagen und anderen Standorten unterstützen

Infrastrukturwart/-in

- Den Unterhalt von Schutzanlagen und öffentlichen Schutzräumen durchführen
- Schutzanlagen bereitstellen und den technischen Betrieb sicherstellen
- Kleinere Instandsetzungsarbeiten ausführen
- Die periodische Anlagekontrolle (PAK) unterstützen
- Benutzer/-innen bei der Übernahme und Rückgabe von Schutzanlagen unterstützen

Materialunteroffizier/-in

- Eine Gruppe in der Ausbildung und im Einsatz führen
- Die Fachlogistik in seinem/ihrer Verantwortungsbereich sicherstellen
- Die Verbindung zur vorgesetzten Stelle sicherstellen
- Die Sicherheit seiner/ihrer Unterstellten gewährleisten
- Ausbildungssequenzen in Wiederholungskursen gemäss den Vorgaben des/der Vorgesetzten vorbereiten und durchführen
- Den Materialbewirtschaftungsprozess (Lagerung, Wartung, Bestellung, Bereitstellung, Abgabe, Einsatz, Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft, Parkdienst und Rückgabe) sicherstellen
- Den Materialbeschaffungs- und Materialentsorgungsprozess unterstützen

- Instandhaltungsschecklisten (ICL) erstellen resp. auf das vorhandene Material anpassen und nachführen
- Reparatur von defektem Material veranlassen
- Temporäre Materialmagazine beurteilen, übernehmen und zurückgeben
- Den Parkdienst planen, vorbereiten und überwachen
- Einsatzformationen in fachtechnischen Materialbelangen unterstützen

Materialwart/-in

- Unterhaltsarbeiten nach Vorgaben durchführen
- Kleinere Instandsetzungsarbeiten ausführen
- Den Materialbewirtschaftungsprozess (Lagerung, Wartung, Bestellung, Bereitstellung, Abgabe, Einsatz, Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft, Parkdienst und Rückgabe) nach Vorgaben unterstützen
- Ein Materialdepot im Einsatzraum erstellen und betreiben
- Material gemäss gültigen Vorschriften auf Fahrzeuge und Anhänger laden und sichern
- Den Parkdienst unterstützen

Transportunteroffizier/-in

- Eine Gruppe in der Ausbildung und im Einsatz führen
- Die Fachlogistik in seinem/ihrer Verantwortungsbereich sicherstellen
- Die Verbindung zur vorgesetzten Stelle sicherstellen
- Die Sicherheit seiner/ihrer Unterstellten gewährleisten
- Ausbildungssequenzen in Wiederholungskursen gemäss den Vorgaben des/der Vorgesetzten vorbereiten und durchführen
- Eine Transportzentrale organisieren und leiten
- Die Übernahme und Rückgabe von Fahrzeugen und Anhängern organisieren und leiten
- Die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge, den Einsatz der Fahrer/-innen und die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften sowie des zivilen Strassenverkehrsrechts überwachen
- Die Instandsetzung defekter Fahrzeuge und Anhänger sicherstellen
- Für das zweckmässige Parkieren und Unterbringen der Fahrzeuge sorgen
- Einsatzplanung der unterstellten Fahrer/-innen erstellen und Fahraufträge erteilen
- Präventive Massnahmen zur Vorbeugung von Pannen und Unfällen treffen
- Bei Pannen und Unfällen unterstützen
- Verschiebungen planen und durchführen

Fahrer/-in

- Fahraufträge für Material- und Personentransporte unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und des zivilen Strassenverkehrsrechts durchführen
- Die Einsatzbereitschaft der zugewiesenen Fahrzeuge und Anhänger sicherstellen
- Korrektes Verhalten bei Pannen und Unfällen anwenden
- Fahrzeuge und Anhänger übernehmen, unterhalten und abgeben/zurückgeben

Büroordonnanz

- Die Erledigung administrativer Arbeiten im Zivilschutzkommando sicherstellen und die/den Vorgesetzte/n bei administrativen Aufgaben unterstützen
- Angehörige des Zivilschutzes während einer Dienstleistung administrativ verwalten
- Die Buchhaltung führen und den Finanzfluss sicherstellen

Prozesse und Abläufe

«Vor allem in Notsituationen ist es oft die Logistik, die Leben rettet.»
(Ärzte ohne Grenzen, Logistik).

Die Logistik sichert die Verfügbarkeit ...

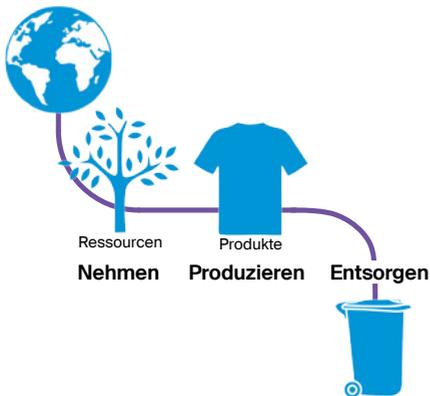
- des richtigen Gutes
- in der richtigen Quantität,
- in der richtigen Qualität,
- am richtigen Ort,
- zur richtigen Zeit,

- für den richtigen Kunden,
- zu den richtigen Kosten,
- den richtigen Informationen
- unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften.

(angepasstes 7-R-Modell nach Plowman).

Die zivile Logistik bewegt sich immer mehr von einer Abfall- zu einer Kreislaufwirtschaft, weshalb diese Redistributionsaufgaben die Definition zukünftig ergänzen werden.

Linear Economy



Circular Economy



Abb. 3: Darstellung der Abfall- und der Kreislaufwirtschaft (RESET, Digital for Good)

Logistische Leistungsfähigkeit

Die logistische Leistungsfähigkeit ist von vielen Faktoren abhängig. Die Logistik benötigt einerseits Vorgaben der Führung für die Bereitstellung der Leistungen in Raum und Zeit und andererseits entsprechende Ressourcen. Die nachfolgenden Ressourcen gelten als die sechs knappen Betriebsmittel der Logistik:

- Fläche / Raum
- Bestand
- Personal
- Arbeitsmittel
- Hilfsmittel
- Organisationsmittel

Die Logistikverantwortlichen müssen sich bewusst sein, dass diese knappen Betriebsmittel für den Erfolg eines Einsatzes – wie auch eines Unternehmens – zwar essenziell, aber eben auch kostentreibend sind. Es gilt die Maxime, das gesunde Mass zwischen Wünschenswertem und Machbarem zu finden. Zusätzlich hat insbesondere in der Logistik das systemische Denken einen hohen Stellenwert. Es geht darum, komplexe Situationen überblickbar zu machen, vernetzte Strukturen zu erkennen, prozessorientiert und interdisziplinär zu arbeiten sowie in Modellen/Szenarien/Varianten zu denken. Diese Fähigkeit benötigt stetes Üben. Es ist unabdingbar, dass die Logistikverantwortlichen im Zivilschutz ein Verständnis davon haben, wie sowohl die Alltagslogistik als auch die Einsatzbewältigung heute funktioniert und zukünftig aussehen wird, damit die logistische Leistungserbringung optimal gelingen kann. Deshalb widmen sich die nächsten Unterkapitel der Logistik im Alltag, der Logistik im Bevölkerungsschutz und der Logistik im Zivilschutz.

Logistik im Alltag

Industrielle Revolutionen

Als industrielle Revolution wird die tiefgreifende und dauerhafte Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, der Arbeitsbedingungen und der Lebensumstände bezeichnet, die zum Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft geführt hat. Sie begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahr-

hunderts und verstärkte sich im 19. Jahrhundert zunächst in England, dann in ganz Westeuropa und den USA, erreichte im späten 19. Jahrhundert auch Japan und weitere Teile Europas und Asiens. Als wichtigste an dieser Umwälzung beteiligte Gesellschaftsklassen standen sich kapitalistische Unternehmer/-innen und lohnabhängige Proletarier/-innen gegenüber. Wir stehen momentan mitten in der vierten industriellen Revolution (vgl. *Mega-Trends*).

Übersicht der industriellen Revolutionen

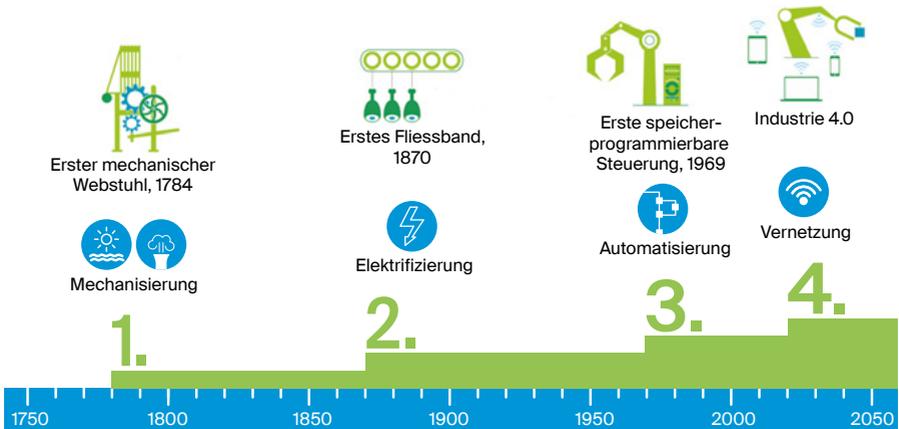


Abb. 4: Übersicht über die industriellen Revolutionen
(Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

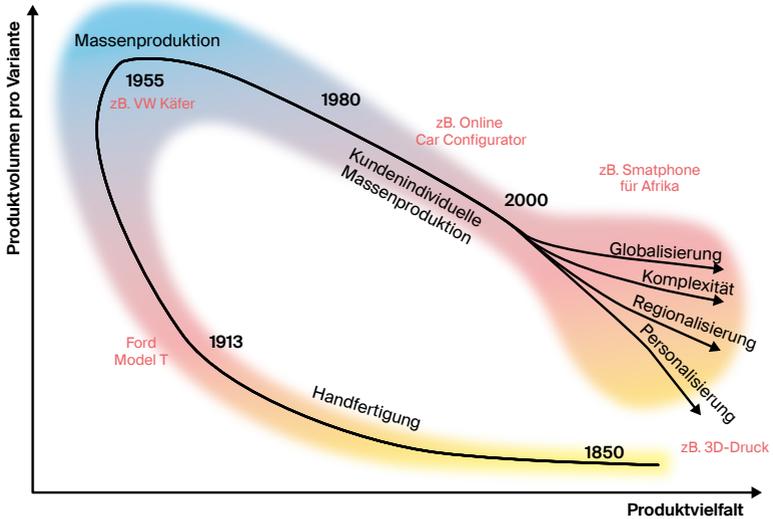


Abb. 5: Entwicklung von Gütern (GS1 Switzerland)

Logistik früher und heute

Die Logistik entwickelte sich von der Handfertigung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Massenproduktion Mitte des 20. Jahrhunderts. Durch den technischen Fortschritt ist seit dem Ende des 20. Jahrhunderts eine kostengünstige Individualisierung der Güter möglich, die sich zukünftig wahrscheinlich noch ak-

zentuieren wird. Heutzutage ist die Logistik zu einer Umsetzung komplexer Abläufe geworden. Obwohl sie ein einzelner Bestandteil einer Lieferkette (Supply Chain) ist, beinhaltet die Logistik von Sachgütern die Integration von Informationsfluss, Materialfluss, Sicherheit, Produktion, Verpackung, Inventar, Lagerung und Transport. Das Supply-Chain-Management bezieht die



Abb. 6: Supply-Chain-Management (Adobe Stock)

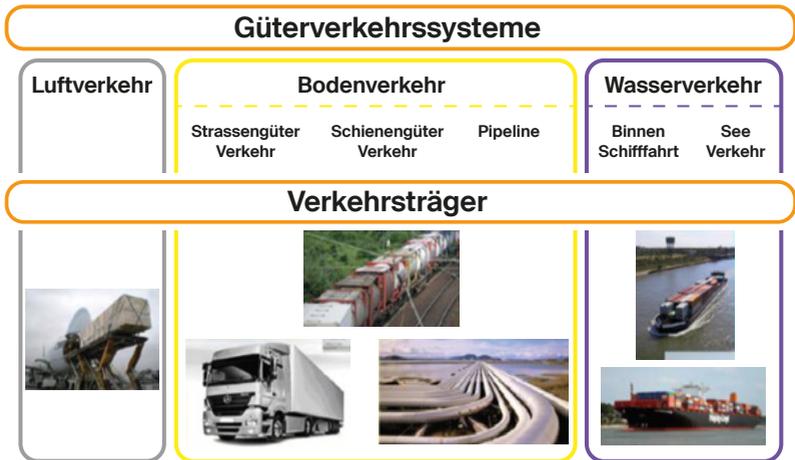


Abb. 7: Güterverkehrssysteme und Verkehrsträger (GS1 Switzerland)

Strukturierung und Koordination autonom agierender unternehmerischer Einheiten in einem Wertschöpfungs-system explizit in die Analyse ein. Das Supply-Chain-Management kann vielmehr als neuer Ansatz der Betriebswirtschaftslehre angesehen werden, der sich auch über die Grenzen des Betriebes erstreckt. Er beinhaltet nicht nur die Logistik, sondern alle anderen Felder der Betriebswirtschaftslehre wie Marketing, Produktion, Unternehmensführung, Unternehmensrechnung und Controlling. Es lässt sich unschwer erkennen, dass die Schnittstellen und somit auch die Abhängigkeiten zugenommen haben.

Mega-Trends

Nach der Betrachtung des IST-Zustands ist es wichtig, zukünftige Entwicklungen zu bedenken. Im Bereich der Logistik sind folgende Mega-Trends erkennbar (Quelle: GS1 Switzerland):

- Neo-Ökologie: Nachhaltigkeit ist einer der wichtigsten Veränderungstreiber in den Märkten. Sie wird von den Konsument/-innen gefordert, von Hersteller/-innen zunehmend als strategischer Hebel genutzt und sorgt für Innovation in den Supply Chains.

- **Konnektivität:** Die Digitalisierung aller Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft macht vor den Lieferketten nicht halt. Sie ist der zentrale Ermöglicher (Enabler) dessen, was derzeit unter dem Begriff «Industrie 4.0» intensiv diskutiert wird: Die umfassende Vernetzung von Produktion und Logistik («digitale Transformation»). Dieser Trend wird vor allem durch «big data» und das «internet of thing» ermöglicht.
- **Globalisierung:** Die Produktion ist global, inzwischen ist es auch die Nachfrage. In Zukunft folgt die Produktion zunehmend den Absatzmärkten. Ziel ist, Nähe zum Kunden herzustellen, um schneller und flexibler auf eine veränderte Nachfrage reagieren zu können. Der 3D- bzw. 4D-Druck hat das Potential zu einer disruptiven Technologie.
- **Mobilität:** Die Städte wachsen weiter und mit ihnen wächst der Verkehr. Die Frage ist: Wie können Städte in Zukunft effizient, schnell und bedarfsgerecht mit Gütern, Waren und Dienstleistungen versorgt werden? Das Innovationsfeld «urbane Logistik» entsteht beispielsweise durch den Einsatz von Transportdrohnen oder selbstfahrenden Transportmitteln. In der Schweiz wird das Thema unter anderem im Rahmen des Projekts «Cargo Sous Terrain» diskutiert.
- **Individualisierung:** Konsumenten wollen Angebote, die als Spiegel ihrer Individualität dienen. Auf eine auf persönliche Bedürfnisse zugeschnittene «Experience» setzt auch der Shop der Zukunft, der die Vorteile von Online und Offline verbindet.

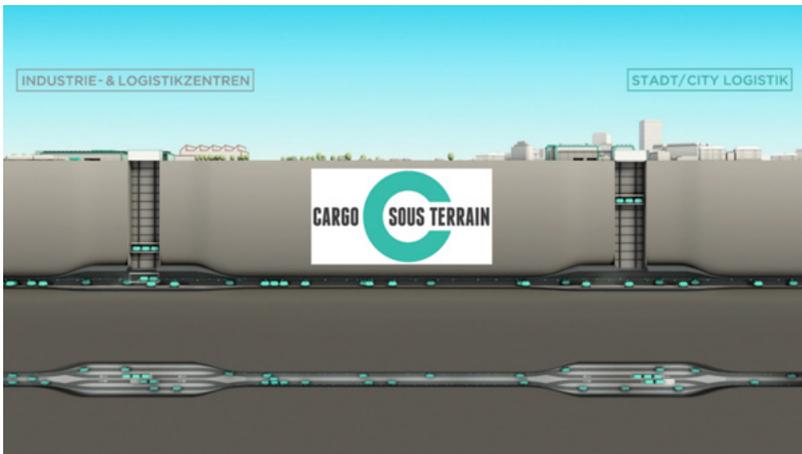


Abb. 8: Projekt «Cargo Sous Terrain»

Die Treiber für solche Entwicklungen sind:

- Finanzen (billig)
- Schnell / zeitgerecht (just-in-time)
- Lagerfläche reduzieren
- Kundenspezifisch
- Ökologisch

Auch die Einsatzorganisationen sind der Mehrheit dieser (logistischen) Treiber teilweise oder ganz unterworfen. Vor diesem Hintergrund müssen sie sich der rasant fortschreitenden Entwicklung annehmen und Lösungen erarbeiten.

Logistik in ausserordentlichen Lagen

Nach der Betrachtung der Logistik im Alltag widmen sich die nachfolgenden Unterkapitel der Abweichung vom «courant normal» im Falle eines teilweisen oder gänzlichen Ausfalls der standardisierten Logistikprozesse. Die Logistik weicht in solchen ausserordentlichen Lagen oft stark von der alltäglichen Logistik ab. Sie kann bei Katastrophen oder in Notlagen massiv durch folgende Aspekte gestört sein:

- Fehlendes Netzwerk
- Produkte und Dienstleistungen nicht oder nur teilweise verfügbar
- Mangelhafter Informationsfluss
- Gestörte Verkehrsinfrastruktur
- Schwankende Nachfrage nach Hilfsgütern
- Begrenzte Lager-, Transport- und Entsorgungskapazitäten
- Unkoordinierte Logistikkette(n)
- Zahlreiche Partner- und Hilfsorganisationen am Katastrophenort
- Unterschiedliche und vielfältige Hilfsgüter, die je eine spezielle Logistikabwicklung benötigen
- Mangelhafte Massnahmen der Katastrophenplanung und -vorbereitung
- Unzureichend angepasste IT-Systeme
- Fehlende adäquate Tracking- und Tracing-Systeme (Verfolgen einer Sendung)
- Wenig Logistikspezialistinnen/-spezialisten am Katastrophenort für die Logistikgestaltung

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden zuerst die Mittel und Aufgaben des Bevölkerungsschutzes beleuchtet, ehe auf die Aufgabengebiete des Zivilschutzes eingegangen wird.

Vergleich der Logistik im Alltag und der Logistik in ausserordentlichen Lagen im Anhang

Logistik im Bevölkerungsschutz – Definition

Die Logistik im Bevölkerungsschutz ist die Gesamtheit der Mittel und Massnahmen zur Sicherstellung des Betriebs von Standorten, des Verfügbarmachens von Versorgungsgütern, des Transportmittel- und Baugeräteeinsatzes, der Wartung und Bereitstellung des Materials sowie der Verpflegung.

Fachlogistik: Die Fachlogistik ist die interne Logistik der jeweiligen Partnerorganisation (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe, Zivilschutz). Die Fachlogistik ist autonom während einer bestimmten Zeit sicherzustellen.

In der jeweiligen Partnerorganisation muss definiert sein, wann weitere logistische Unterstützung nötig wird, welche beispielsweise durch den Zivilschutz erbracht werden muss bzw. kann.

Logistische Elemente: Unter den logistischen Elementen werden in erster Linie die Mittel des Zivilschutzes zur Sicherstellung logistischer Massnahmen verstanden. Auch andere logistische Leistungserbringer/-innen können logistische Elemente bilden. Logistische Elemente erbringen zusätzliche Leistungen zur Fachlogistik, oft zugunsten der Bevölkerung oder der Partnerorganisationen, wenn deren Fachlogistik auf Unterstützung angewiesen ist.

Die Logistik im Bevölkerungsschutz enthält folgende Elemente:

- a Die Fachlogistik
- b Die logistischen Elemente
- c Die logistische Koordination

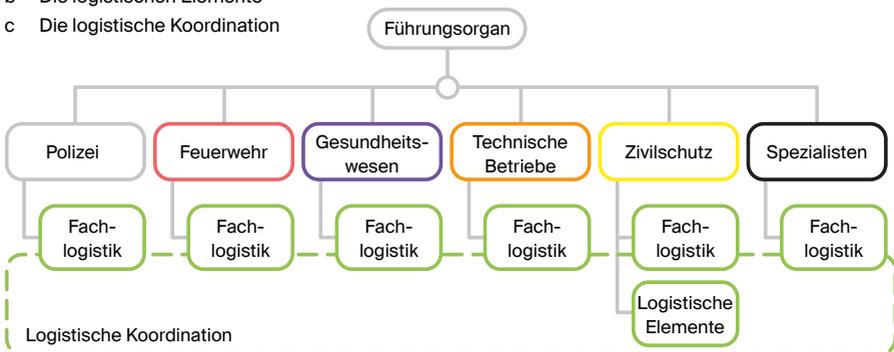


Abb. 9: Die Logistik im Bevölkerungsschutz

Logistische Koordination: Die logistische Koordination durch das zuständige zivile Führungsorgan ist bei gleichzeitigem Einsatz von mehreren Partnern angebracht. Zentrales Element ist ein logistischer Dialog zwischen den Leistungserbringern/-erbringerinnen und den Leistungsbezügern/-bezüglerinnen, insbesondere bei sehr grossflächigen Ereignissen und Versorgungsempässen. Für die logistische Koordination ist der/die Chef/-in Logistische Koordination im Führungsorgan zuständig.

Logistik im Bevölkerungsschutz – Aufgaben

Die Partnerorganisationen sind mit ihrer Fachlogistik für ihre eigene Logistik verantwortlich. Die Führungsorgane führen ihre eigene Logistik mit Unterstützung des Zivilschutzes. Die Logistik des Führungsorgans koordiniert und unterstützt bei Bedarf die Logistik der Partnerorganisationen.

Die Regionen der Schweiz sind vielfältig – entsprechend auch die Anforderungen an ein Führungsorgan und dessen Logistik. Stellvertretend folgen in allgemeiner Form mögliche Aufträge des Fachbereichs Logistik im Führungsorgan einer mittelgrossen Stadt mit eingebundenen Nachbargemeinden unterteilt nach Aufgaben vor und während des Ereignisses.

Vorbeugung und ständige Aufgaben

- Abklären der voraussichtlichen ausserordentlichen logistischen Bedürfnisse sämtlicher Notfallbereiche des Führungsorgans
- Die Erstellung eines bedarfsorientierten Ressourcenverzeichnisses für den Ereignisfall leiten und aktuell halten
- Planen und vereinbaren logistischer Dienstleistungen (mittels Leistungsvereinbarungen) und der Miete von Gerätschaften von öffentlichen und/oder privaten Anbietern sowie deren Entschädigung
- Bauen und unterhalten eines Netzwerks mit den Ansprechpartnern der Logistik
- Dafür sorgen, dass die politisch verantwortliche Behörde für alle eingesetzten Personen und Organisationen, insbesondere auch für die vom Führungsorgan eingesetzten freiwilligen Helferinnen und Helfer, eine Versicherung für Haftpflicht, Schadenersatz und Schmerzensgeld abschliesst
- Teilnehmen an Rapporten, Schulungen und Übungen des Führungsorgans
- Sicherstellen der periodischen Aktualisierung der Einsatz- und Führungsdokumentation im Zuständigkeitsbereich

Aufgaben während der Ereignisbewältigung

Die Logistik braucht für die Leistungserbringung einen parallel zum Produktfluss verlaufenden Informationsfluss. Dieser kann innerhalb der Fachlogistik eines Partners organisiert sein (schwarz) oder durch eine/n Chef/-in Logistische Koordination im Führungsorgan koordiniert werden (blau/grün).

Die nachfolgende Aufzählung gibt die Aufgaben der logistischen Koordination während der Ereignisbewältigung wieder:

- Bedarfsgerechtes Koordinieren des Einsatzes logistischer Massnahmen und Mittel
- Disponieren von Fahrzeugen, Baumaschinen und weiteren technischen sowie personellen Ressourcen
- Führen der Mittel Tabellen
- Betreiben eines Logistik-Dienstleistungs-Centers
- Festlegen von Prioritäten im Bereich Logistik
- Beraten des Führungsorgans in logistischen Belangen
- Regelmässiges Beurteilen der zu erwartenden Entwicklungen im eigenen Fachbereich und Vorschlagen weiterer Massnahmen

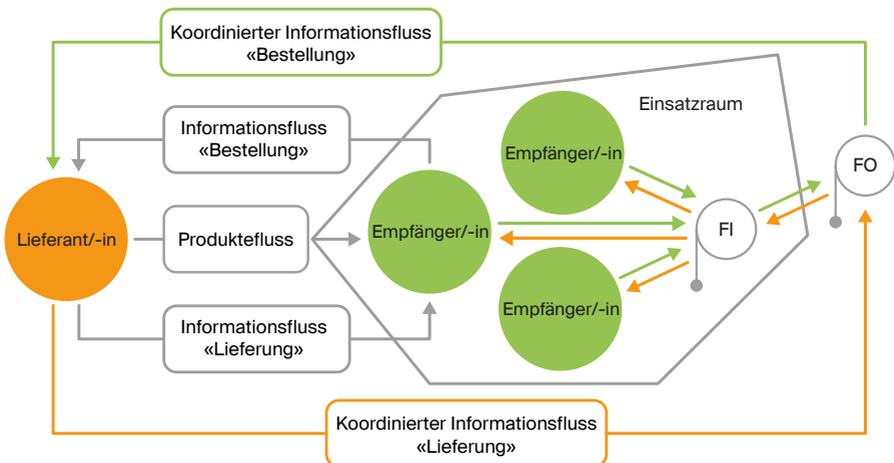


Abb.10: Koordinierte Logistikkette (BABS)

- Veranlassen des Vollzugs von Entscheiden, die den eigenen Fachbereich betreffen und deren Ausführung überwachen
- Erteilen von logistischen Aufträgen im Auftrag der Stabschefin/ des Stabschefs an Partnerorganisationen und zivile Dienstleistungserbringer
- Koordinieren/ Unterstützen der Versorgung der Einsatzkräfte mit Treibstoff und Verpflegung
- Organisieren von Transporten, sofern diese von den jeweiligen Fachbereichen nicht eigenständig durchgeführt werden können
- Sicherstellen eines sachgerechten Rapportierungssystems (inkl. Aufträge an Dritte)
- Regeln von Kompetenzfragen im Bereich der Finanzen, Entschädigungen, Vereinbarungen und Versicherungen
- Für die Rechnungsführung des Führungsorgans im Einsatz sorgen
- Verantwortung für die Organisation der Durchführung von Aufträgen der eigenen Einsatzkräfte
- Planen der Ablösung im eigenen Fachbereich
- Führen des Journals über die Aktivitäten in seinem Zuständigkeitsbereich
- Koordinieren des Einsatzes von freiwilligen Helferinnen und Helfern
- Sicherstellen der Verteilung von Hilfsgütern an die Bevölkerung

Vielerorts wird die Logistik in einer Struktur dieser Grösse von einer Führungsperson eines städtischen Betriebs geleitet, die oft auch eigene Mittel zum Einsatz bringen kann. Unterstützt wird sie weiter durch Mittel des Zivilschutzes, insbesondere der Logistik.

Logistik im Zivilschutz – Definition

Die Logistik des Zivilschutzes unterstützt mit ihren Produkten den Einsatz, die Ausbildung sowie Massnahmen zur Werterhaltung von Schutzanlagen, öffentlichen Schutzräumen und Material. Sie erbringt ihre Leistungen ortsunabhängig und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch zugunsten der Partner und Dritter. Die Logistik unterscheidet zwischen der Einsatz-, Basis- und zivilen Logistik.

Einsatzlogistik: Die Formationen verfügen für ihren Einsatz über eine gewisse logistische Autonomie, die sogenannte Einsatzlogistik. Sie ist gemäss Leistungsauftrag respektive gemäss Grundkonzept Logistik (*vgl. Planung und Konzepte*) festgelegt oder wird bei einem (planbaren) Einsatz entsprechend bereitgestellt.

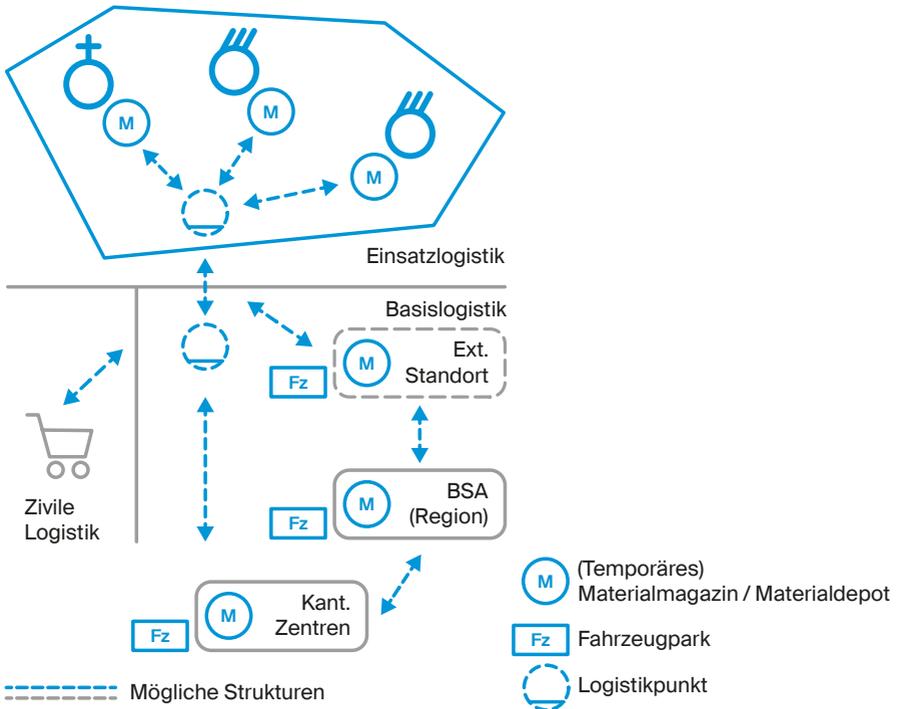


Abb.11: Einsatz-, Basis- und zivile Logistik (BABS)

Basislogistik: Bei speziellen, längeren oder überörtlichen Einsätzen verfügen die Formationen für den Nachschub über Basisstrukturen. Das können regionale Bereitstellungsanlagen mit ihren Materialmagazinen oder Stützpunkte der Kantone sein. Je nach Lage und Dispositiv können zwischen Einsatzräumen und den Basisstrukturen weitere Logistikpunkte in Form von temporären Materialmagazinen oder Umschlagplätzen eingerichtet werden. Die Basisstrukturen unterstützen auch den Unterhalt der Infrastrukturen und des Materials. Zusammengefasst ist dies die Basislogistik.

Zivile Logistik: Private oder öffentliche Betriebe stellen – so lange die Versorgungslage dies erlaubt – als zivile Logistik handelsübliche Produkte oder Dienstleistungen für die Basisstrukturen oder direkt für die Formationen bereit. Die Zuständigkeiten für den Güterfluss (Hol- oder Bring-Prinzip) werden situativ definiert.

Logistik im Zivilschutz – Aufgaben

Die Aufgabenbereiche der Logistik des Zivilschutzes sind hier in Stichworten aufgelistet und werden in den weiteren Teilen des Handbuchs beschrieben.

Standorte und Dienstbetrieb

- Erkundung
- Übernahme
- Einrichten
- Bezug
- Dienstbetrieb
- Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft
- Abgabe

Schutzbauten

- Bereitstellung
- Technischer Betrieb
- Unterhalt
- Unterstützen der periodischen Kontrollen

Material

- Materialbeschaffungsprozess
- Materialbewirtschaftungsprozess
- Materialentsorgungsprozess

Transport

- Verfügbarmachen von Transportmitteln
- Planung und Steuerung von Verschiebungen
- Transportzentrale: Disposition von Transportmitteln und Fahrer/-innen
- Fahrzeugpark
- Parkdienst
- Treib- und Schmierstoffe
- Reparaturdienst
- Rückgabe der Transportmittel

Verpflegung

- Küchen beurteilen, übernehmen, betreiben und zurückgeben
- Verpflegungsprozess planen und umsetzen
- Kostenberechnung und Abrechnung

Rechnungsführung

(wird im Handbuch *Führung im Zivilschutz* behandelt)

- Administrative Arbeiten für das Zivilschutzkommando
- Unterstützen der Zivilschutzadministration in der Verwaltung (Rechnungsführung und Diensttagebescheinigung)

Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz
im Anhang

Logistik im Zivilschutz – Dienstweg und Fachdienstweg

Der Dienstweg ergibt sich aus der Kommandoordnung und führt über die Führungsstufen von Kommandant/-in zu Kommandant/-in zu Zugführer/-in zu Gruppenführer/-in bis zur Mannschaft. Befehle werden in der Regel auf dem Dienstweg erteilt. Der Kommandant / Die Kommandantin kann dem Chef Logistik / der Chefin Logistik die Befugnis übertragen, direkt Befehle und Weisungen zu erteilen.

Auf dem Fachdienstweg werden fachdienstliche Informationen ausgetauscht und Fachbefehle erteilt.

Die Festlegung der konkreten Zusammenarbeit bzw. Aufgabenteilung zwischen dem Dienstweg und Fachdienstweg ist Aufgabe der jeweiligen Kommandanten / Kommandantinnen und soll insbesondere der gelebten Organisations- und Führungskultur Rechnung tragen. Bei zeitkritischen Aktionen können besondere Wege und Verfahren festgelegt werden, welche bereits im Vorfeld institutionalisiert und trainiert werden sollten.

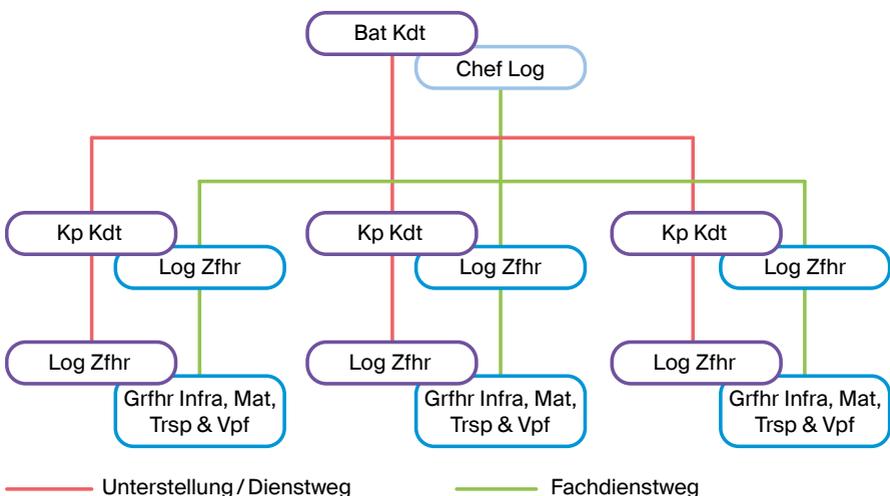


Abb. 12: Dienst- und Fachdienstweg aus Sicht der Logistik (BABS)

Partner

Ressourcenmanagement Bund (ResMaB)

Die Bewältigung eines ausserordentlichen Ereignisses, beispielsweise einer grossflächigen Überschwemmung, einer Strommangel-lage oder eines Erdbebens, stellt die betroffene Gemeinschaft vor grosse Herausforderungen. Führungsorgane der Kantone, Regionen und Gemeinden suchen bald nach zusätzlichen personellen und materiellen Ressourcen.

Auf kantonaler Ebene bestehen zahlreiche Instrumente und Organisationen zur Bewältigung dieser Ereignisse, wie zum Beispiel der Zivilschutz, die eigenen kantonalen Blaulichtorganisationen und die lokalen Gesundheitssysteme. Sind die Ressourcen des einzelnen Kantons ungenügend, können die angrenzenden Kantone die benötigte Hilfe leisten. Im Bereich militärischer Katastrophenhilfe, Polizei, sowie Zivilschutz existieren zu diesem Zweck bereits zahlreiche etablierte Prozesse und interkantonale Konkordate. Die Antwort auf Katastrophen und ähnliche Vorfälle wird in der Regel entsprechend regional koordiniert und umgesetzt.

Parallel dazu kann die Nationale Alarmzentrale (NAZ) jederzeit für die interkantonale und nationale Suche und Vermittlung von zusätzlichen Ressourcen angefragt werden. Die-

se kommt in der Regel erst bei Ereignissen von nationaler Tragweite zum Einsatz. Alternativ wird sie einspringen, wenn die Kantone die Situation autonom nicht bewältigen können oder die Intervention des Bundes explizit verlangen. Die Unterstützung des Bundes ist also gezielt und einvernehmlich und sie erfolgt nach den Prinzipien der Subsidiarität. Dies bedeutet konkret, dass die NAZ nur eingreift, wenn die Institutionen auf tieferer Ebene das Problem autonom nicht bewältigen können oder wollen.

Als auf Bundesebene angesiedelte Organisation, ist die NAZ auch der Ansprechpartner für die Kantone und für Bundesstellen bei Anliegen in Fragen, die eine nationale Koordination erfordern und internationale Partner betreffen. Sie bildet ein institutioneller und einheitlicher Partner, welcher rund um die Uhr erreichbar ist und die den Kontakt mit ausländischen Staaten und supranationalen Organisationen ständig pflegt.

Das Ressourcenmanagement Bund (ResMaB) als Teil der NAZ übernimmt die Koordination von Ressourcen im Rahmen ausserordentlicher Ereignisse auf Stufe Bund. ResMaB ist ein koordinativer Prozess (*siehe Anhang 8*), der durch das flexibel zusammengesetzte Gremium «Teilstab ResMaB» sichergestellt wird. Im Rahmen dieses Prozesses werden in erster Linie begrenzt verfügbare Ressourcen ko-

ordiniert und vermittelt. Bei Knappheit einer oder mehrere Ressourcen werden zudem Anträge für die Priorisierung erarbeitet und den zuständigen Instanzen zur Entscheidung beantragt.



<https://www.babs.admin.ch/de/resmab>

Im Hinblick auf den Abgleich der Ressourcenbegehren wurde das Informationsmanagementsystem Ressourcen (iRES) entwickelt. Das iRES ist eine online Applikation, die

schweizweit eine einfache und effiziente Koordination von Ressourcen bei der Bewältigung aussergewöhnlicher Ereignisse ermöglichen soll. Sie dient als nationales und kantonales Ressourcenverzeichnis und bietet als solche einen Überblick über die nationale Ressourcenlandschaft. iRES ermöglicht zudem den Benutzern – Betreiber kritischer Infrastrukturen, Bundesstelle, Kantone und Gemeinde – Begehren schnell und autonom zu erstellen und zu vermitteln. Damit sind diese Akteure in der Lage, die Beschaffung der notwendigen Ressourcen einfach und effektiv durchzuführen.

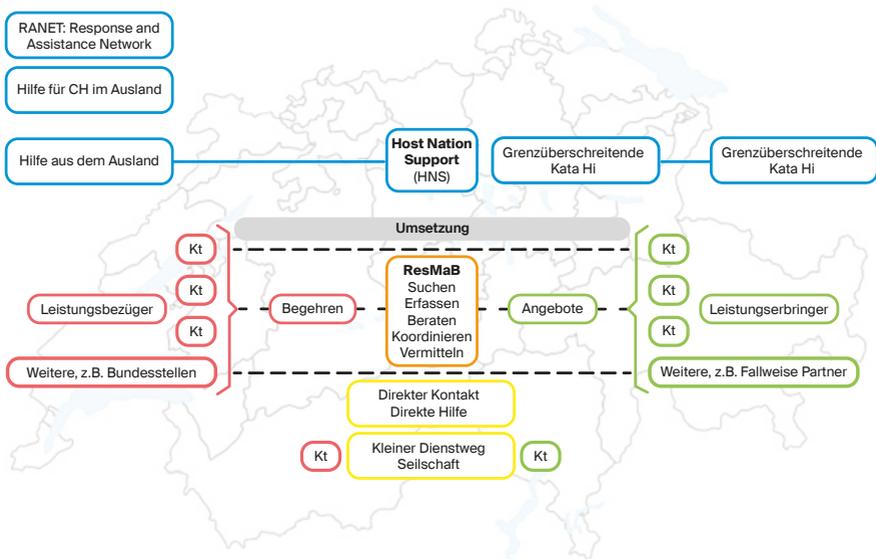


Abb. 13: Ressourcenmanagement Bund (ResMaB)

Wirtschaftliche Landesversorgung

Der Auftrag des *Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung* ist in Artikel 102 der Bundesverfassung festgehalten:

- Der Bund stellt die Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen für den Fall machtpolitischer oder kriegerischer Bedrohungen sowie in schweren Mangellagen, denen die Wirtschaft nicht selbst zu begegnen vermag, sicher. Er trifft vorsorgliche Massnahmen.
- Er kann nötigenfalls vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit abweichen.



<https://www.bwl.admin.ch/bwl/de/home.html>

Strategie: Die wirtschaftliche Landesversorgung stellt die Verfügbarkeit von Gütern und Dienstleistungen sicher, die für das Funktionieren einer modernen Wirtschaft und Gesellschaft unentbehrlich sind. Sie konzentriert sich auf die Sicherstellung der Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen wie Lebensmittel und Trinkwasser, Energie, Heilmittel, Logistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Für alle Versorgungsprozesse lässt sich die Strategie in eine Vorsorge- und eine Interventionsphase unterteilen.

In der Vorsorgephase, also zu normalen Zeiten, soll die Widerstandsfähigkeit der Versorgungsprozesse gestärkt werden, um staatliche Eingriffe so lange wie möglich zu vermeiden.

In der Interventionsphase werden die Versorgungsziele verfolgt. Je schwerwiegender ein Versorgungsengpass verläuft, desto einschneidender sind die Massnahmen und die Eingriffe in die Wirtschaft.

Geltende Grundsätze für die wirtschaftliche Landesversorgung:

- Subsidiarität: Die Versorgung des Landes mit Gütern und Dienstleistungen ist grundsätzlich Sache der Wirtschaft. Erst, wenn diese ihre Versorgungsfunktion nicht mehr selber wahrnehmen kann, greift der Staat lenkend ein.
- Kooperation: Das System der wirtschaftlichen Landesversorgung beruht auf einer Kooperation zwischen Wirtschaft und Staat. Dies erlaubt, das Fachwissen und die bestehenden Strukturen der Privatwirtschaft für die Erfüllung staatlicher Aufgaben in einer Krise nutzbar zu machen.
- Vernetzung: In der Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung übernehmen Vertreter/-innen aus allen wichtigen Wirtschaftsbranchen Führungsverantwortung.

Armee

Bei einer Katastrophe oder in einer Notlage können grundsätzlich militärische Mittel angefordert werden, wenn die Gemeinde/Region ihre Aufgaben nicht mehr mit den eigenen Mitteln bewältigen kann. Die kantonale Behörde kann auf Ansuchen der Gemeinde/Region ein Hilfebegehren an die Armee richten. Diese kann folgende Hilfeleistungen bieten:

- Beratung der zivilen Behörde oder der von ihnen bezeichneten Stellen
- Zurverfügungstellung von Transportmitteln, Material und Einrichtungen
- Einsatz von Truppen



<https://www.vtg.admin.ch/>

Weitere Partner

Insbesondere auf Stufe Kanton gibt es weitere relevante Partner für den Zivilschutz. Es ist daher innerhalb der einzelnen Kantone eine Analyse betreffend die weiteren Partner durchzuführen.

Einsatzbereitschaft

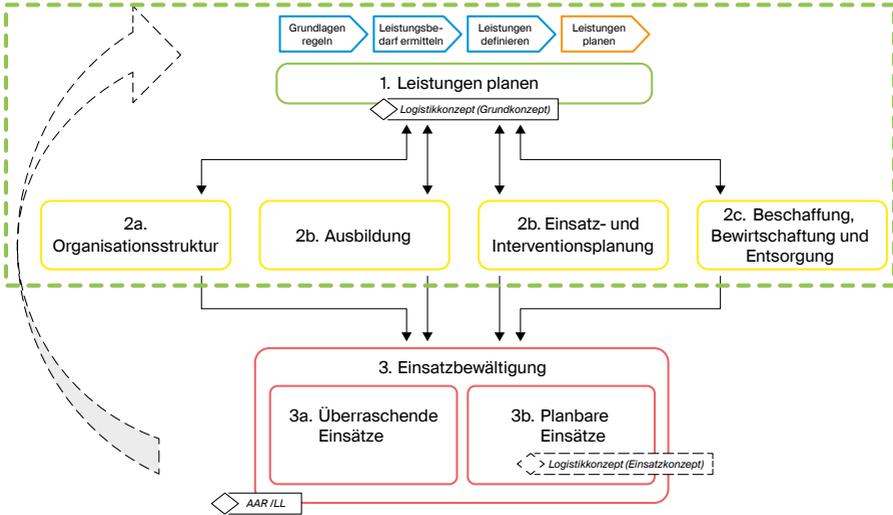


Abb. 14: Regelkreis Zivilschutz-Einsätze – Teil Einsatzbereitschaft (grün gestricheltes Rechteck)

Planung und Konzepte

Auflagen, in der Regel in Form von Leistungsaufträgen, bilden die Grundlage resp. sind der Auslöser für die Planung der Einsatzbereitschaft. Am Ende des Planungsprozesses steht das Grundkonzept Logistik, wie im Regelkreis Zivilschutz-Einsätze ersichtlich ist (siehe Abbildung 14). Das Grundkonzept Logistik kann sich aus verschiedenen Unterkonzepten wie dem Grundkonzept Material, Verpflegung, Transport, Infrastruktur etc. zusammensetzen. In der Regel wird zuerst mit Grobkonzepten (Varianten) und dann mit Detailkonzepten (Ausarbeitung der ausgewählten Variante)

gearbeitet. Das ausgearbeitete Grundkonzept beinhaltet folgende Punkte (nicht abschliessend):

- (Leistungs-) Aufträge
- Verantwortlichkeiten
- Leistungsvereinbarungen mit Partnern und Dritten
- Alarmierung oder Aufgebot
- Verbindungen
- Standorte (oftmals auf einem Kartenausschnitt dargestellt)
- Ressourcen (Personal, Material, Verpflegung, Fahrzeuge, Infrastruktur ...)
- Einsatzorganigramm (ohne Namen)
- Zeitpläne/-verhältnisse

Das Grundkonzept Logistik stellt sicher, dass die Leistungsaufträge in der geforderten Zeit, Qualität und Quantität aus dem Stand erledigt werden können. Es zeigt somit auf, wie die Leistungsaufträge und andere Auflagen erfüllt werden. Werden Auflagen angepasst und Leistungsaufträge gestrichen oder hinzugefügt, hat dies mindestens eine Überprüfung des Grundkonzepts Logistik zur Folge. In der Regel muss es teilweise oder ganz überarbeitet werden.

Es ist in jedem Fall sinnvoll bereits im Vorfeld festzulegen, in welchem Verantwortungsbereich die Erstellung des Grundkonzept Logistik liegt (Chef Logistik, Kp Kdt, Log Of ...) und wie die einzelnen Logistikfunktionsträger/-innen dabei einbezogen werden. Da die Erstellung des Grundkonzept Logistik nicht zeitkritisch ist, ist ein Einbezug aller relevanten Funktionsträger/-innen der Logistik zu empfehlen.

Das Grundkonzept Logistik bildet die Basis für Ausbildungen, Einsatz- und Interventionsplanungen sowie in den Bereichen Beschaffung, Bewirtschaftung und Entsorgung (*siehe Anhang 4*). Die letztgenannten drei Themenbereiche sind detailliert im Handbuch Material beschrieben.

Beispiel für ein Grundkonzept Verpflegung
im Anhang 7

Fachausbildung

In der Logistik gibt es durch die Bereiche Schutzbauten, Material, Verpflegung und Transport Teilformationen mit unterschiedlichen Fachausbildungen. Deshalb werden die spezifischen Themen für die Fachausbildung in den entsprechenden weiteren Teilen dieses Handbuches detailliert beschrieben.

Einsatzbewältigung

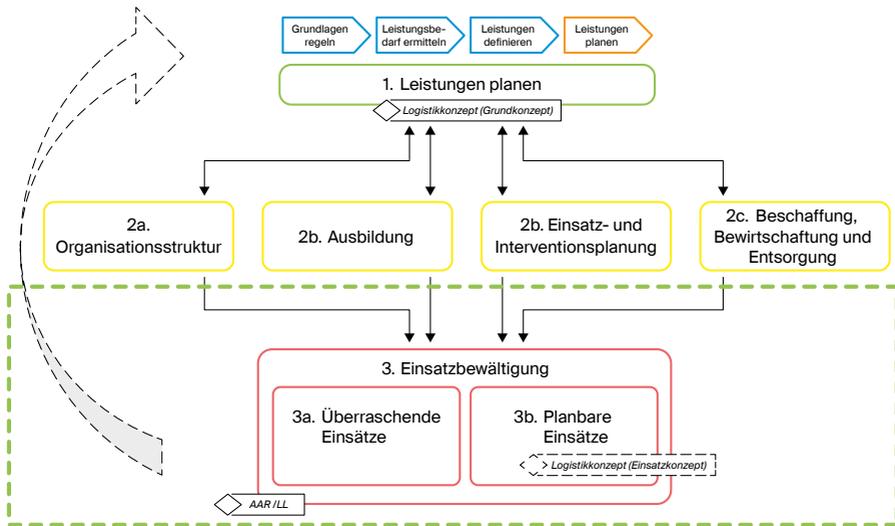


Abb. 15: Regelkreis Zivilschutzeinsätze – Teil Einsatzbewältigung (grün gestricheltes Rechteck)

In der Einsatzbewältigung wird zwischen planbaren Einsätzen und überraschenden Einsätzen unterschieden. Mit «planbar» ist gemeint, dass das Ausmass und die Dringlichkeit des Ereignisses eine Planung überhaupt zulassen. Wie beispielsweise bei einem sich abzeichnenden Unwetters oder wie die Planung der Impfzentren während der Coronapandemie. Demgegenüber lassen unplanmässige bzw. überraschende Ereignisse – wie beispielsweise ein Erdbeben oder ein grösserer Unfall mit Gefahrgütern – nur bedingt die Zeit für eine detaillierte Planung.

Einsatzablauf

Ein Einsatz beinhaltet gemäss Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) in der Regel die Schritte Alarmierung (Aufgebot und Bereitstellung), Anfahrt, Einsatz und Einsatzende. Die unten ersichtliche, erweiterte Abb. 16 liefert einige wenige Präzisierungen. Insbesondere das Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft (WEB) ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für kommende Einsätze. Der Ort der Bereitstellung und des Einsatzendes ist in der Regel derselbe, jedoch wurden aus grafischen Überlegungen zwei separate Orte gezeichnet.

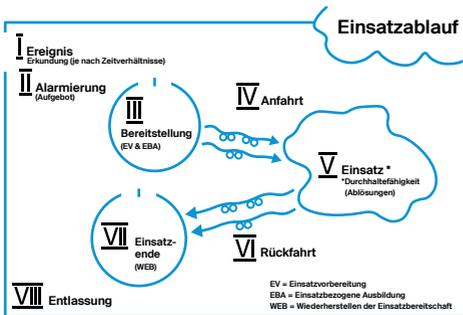


Abb. 16: Einsatzablauf

Bereitstellung

Die Bereitstellung der Logistik ist primär auf die Katastrophen- und Nothilfe ausgerichtet. Die kurzen Alarmierungszeiten in Katastrophen und Notlagen haben Einfluss auf die Bereitstellung von Infrastruktur, Material, Verpflegung und Transportmitteln. Die Einsatzvorbereitung (EV) und eine allfällige einsatzbezogene Ausbildung (EBA) sind ebenfalls abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit sowie dem Ausbildungs- und Vorbereitungsstand der Formationen. Details sind in den entsprechenden weiteren Teilen des Handbuchs Logistik zu finden.

Einsatzkonzept Logistik

Das Grundkonzept Logistik, welches auf Basis der Auflagen (insbesondere der Leistungsaufträge) erstellt wurde, und das jeweilige Ereignis bilden die Ausgangslage für die Einsatzbewältigung. Entscheidende Faktoren sind das Ausmass und die Dringlichkeit des Ereignisses sowie die zur Verfügung stehenden logistischen Mittel. Es leuchtet ein, dass die Ausgangslage für die Unterstützung bei einem Schwingfest, bei einer bevorstehenden Dürreperiode oder bei einem Erdbeben unterschiedlicher nicht sein könnte. Grundsätzlich kann jedoch für alle diese Fälle ein identisches Vorgehen zur erfolgreichen Meisterung des Einsatzes angewendet werden. Der Zeitfaktor gibt oftmals vor, in welcher Tiefe die einzelnen Schritte effektiv durchgeführt werden können. Unter Berücksichtigung der erwähnten Faktoren kann es sinnvoll sein, entweder den Prozess *Führung auf Stufe Kompanie / Stufe Zug* (siehe Handbuch «*Führung im Zivilschutz*») zu vollziehen oder ein ereignisspezifisches Einsatzkonzept Logistik zu erstellen, welches in diesem Kapitel detailliert erläutert wird. Ein Einsatzkonzept Logistik kann gemäss dem Handbuch *Führung im Zivilschutz* für planbare Einsätze erstellt werden.

In jedem Fall ist festzulegen, in welchem Verantwortungsbereich die Erstellung des Einsatzkonzept Logistik liegt (Chef/-in Logistik, Kp Kdt, Log Zfhr...) und wie die einzelnen Logistikfunktionsträger/-innen dabei einbezogen werden. Je tiefer die Komplexität des Ereignisses und die Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Formationen desto tiefer kann grundsätzlich die Verantwortung verteilt werden und umgekehrt (siehe Beispiel *Katastrophendispositiv im Anhang 9*). Wenn es das Ereignis – insbesondere der Faktor Zeit und die vorhandenen Kapazitäten – zulässt, dann ist generell ein Einbezug aller relevanten Funktionsträger/-innen der Logistik zu empfehlen.

Problemerkfassung

Vor der Erstellung eines ereignisspezifischen Einsatzkonzepts Logistik steht oft ein eher rudimentär formulierter Auftrag *«Stellt die Logistik für ... von ... bis ... sicher!»*. Der/die Auftraggeber/-in lässt – bewusst oder unbewusst – vieles offen und erwartet vom Chef / von der Chefin Logistik bzw. von dem/der Logistikkoffizier/-in nicht nur Lösungen, sondern auch Hinweise zur Machbarkeit des Einsatzes.

Oft können die Ziele und Rahmenbedingungen aller Teilaspekte eines Auftrags erst anhand näherer Abklärungen mit dem/der Auftraggeber/-in (Auftragsanalyse) formuliert werden. Eine detaillierte Bedürfnisabklärung mit den internen und externen Leistungsbezügerinnen/Leistungsbezügeren bezüglich der erwarteten logistischen Leistungen ist mit Vorteil bzw. eigentlich zwingend durchzuführen. Skizzen unterstützen diesen Prozessteil. Die Teilaspekte bzw. Teilprobleme der Logistik sind in den meisten Situationen:

- Führung, Kommunikation und Administration der Logistik
- Personal
- Standorte, Räumlichkeiten und weitere Infrastrukturen
- Material, Verpflegung, Unterkunft, Transport
- Finanzen
- Informations- und Kommunikationstechnologie IKT
- Eventualplanung
(«Hält sich bereit für...»)

Das erwartete Produkt, dessen Qualität (was muss es leisten können), die Quantität (Daten für das Mengengerüst), Zeit (Beginn der Leistungserbringung) und Dauer (der Leistungserbringung) – kurz PQQZD – sind zu definieren. Sind diese Ziele und Rahmenbedingungen des Auftrags geklärt, können sie in logistische Leistungsziele und

konkrete Auflagen umformuliert werden. In einem nächsten Schritt folgt pro Teilproblem eine Liste der Aufgaben, die zu erledigen sind, um die Ziele zu erreichen. Schliesslich wird definiert, welche Mitarbeiten dazu benötigt und welche Teilprobleme prioritär angegangen werden. Mit diesen Überlegungen ist der Auftrag *«Stellt die Logistik für ... von ... bis... sicher!»* erfasst.

Sind die aufgelisteten Aufgaben eher einfach und mit der vorhandenen Erfahrung lösbar, können diese direkt angegangen werden. Ansonsten kann das Erstellen eines ereignisspezifischen Einsatzkonzepts Logistik sinnvoll sein, welches in den nachfolgenden Unterkapiteln beschrieben wird.

Es gilt abschliessend festzuhalten, dass die Logistik aufgrund ihrer Querschnittsaufgaben und ihrem erheblichen Einfluss für die erfolgreiche Einsatzbewältigung zwingend von Anfang an bei der Entschlussfassung einzubeziehen ist.

Einsatzkonzept Logistik

Das ereignisspezifische Einsatzkonzept Logistik wird auf der Grundlage der erstellten Problemerkennung erarbeitet. Es enthält auch Elemente, die bereits bekannt sind. Dies hilft einerseits allen Beteiligten bei der Beurteilung und andererseits werden so allfällige Missverständnisse aufgedeckt.

Das Einsatzkonzept Logistik setzt sich wie folgt zusammen (siehe Abbildung 17).

Einsatzkonzept Logistik elektronisch verfügbar
 Beispiel für ein Logistikkonzept Logistik
 im Anhang 6

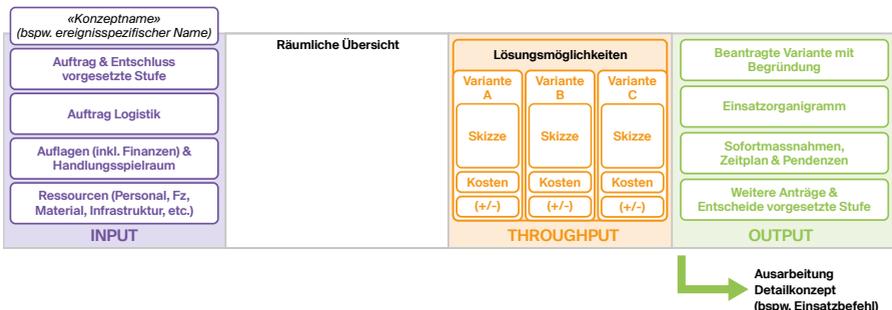


Abb. 17: Einsatzkonzept Logistik

INPUT – Einsatzkonzept Logistik



Abb. 18: INPUT

«Konzeptname»

Dem Konzept wird ein ereignisspezifischer Name gegeben (Bsp. Hochwasser 2005, Dürre 2012, Euro 08). Der Konzeptname dient dazu, die Produkte eindeutig dem entsprechenden Konzept bzw. Ereignis zuzuordnen und wird in der Regel von einer vorgesetzten Stufe bestimmt.

Auftrag und Entschluss vorgesetzte Stufe

Dieser Teil des Konzepts beinhaltet eine Zusammenfassung der Inhalte aus der Orientierung der vorgesetzten Stufe betreffend deren Entschluss und deren Auftrag. Da die Logistik eine Querschnittsaufgabe ist und sowohl Aufgaben für die eigene Organisation wie auch für Partner und Dritte wahrnimmt, benötigt sie auch von diesen Leistungsbezüglern detaillierte Angaben bezüglich der erwarteten Logistikleistungen. Es kann unter anderem sein, dass einzelne Logistikelemente den Einsatzformationen direkt unterstellt werden (z. B. eine Infrastrukturgruppe für den Betrieb von Betreuungsstellen in Schutzanlagen oder ein Materialwart für einen Pionierzug).

Erhaltener Auftrag

Soweit möglich wird der erhaltene Auftrag wortwörtlich festgehalten. Unklarheiten betreffend den Auftrag sind, wie in den vorhergehenden Kapiteln erwähnt, zwingend mit der vorgesetzten Stufe zu klären.

Auflagen (inkl. Finanzen) und Handlungsspielraum

Die Auflagen, welche für die Einsatzbewältigung gelten, werden hier aufgelistet. Sie sind in der Problemerkfassung als Stichworte festgehalten und werden an dieser Stelle ausformuliert. Die später erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten müssen alle Rahmenbedingungen erfüllen. Neben den Auflagen kann hier auch der Handlungsspielraum bewusst festgehalten werden. Auf die allfälligen finanziellen Vorgaben ist ein spezielles Augenmerk zu richten.

Eine zeitliche Übersicht ist mit Vorteil ebenfalls zu erstellen. Auf ihr sind die Planungs- und Ausführungsschritte der übergeordneten Stelle und bei Bedarf äussere Ereignisse ersichtlich, die Einfluss haben könnten (Verfügbarkeit von Ressourcen, wichtige Termine etc.).

Ressourcen

Ein Organigramm der Logistik gemäss dem Grundkonzept Logistik stellt die Struktur und den personellen Kräfteansatz dar. Das Organigramm bildet in der Regel die Grundlage für das spätere Einsatzorganigramm, welches mit den effektiv zur Verfügung stehenden resp. eingerückten AdZS ausgefüllt wird. Es ist des Weiteren eine aktuelle Übersicht über das zur Verfügung stehende Material, die Infrastruktur sowie die Fahrzeuge zu führen oder zu erstellen.

Räumliche Übersicht



Abb. 19: Räumliche Übersicht

Die räumliche Übersicht kann folgende Teile beinhalten:

- Eine Skizze oder einen Kartenausschnitt, auf der/dem die relevanten Standorte eingekreist und mit einer Legende erklärt sind. Ferner kann der Zuständigkeitsraum abgegrenzt werden.
- Bei Bedarf eine grafische Darstellung der Infrastruktur und der Leistungen an den Standorten. Die sich entwickelnde Visualisierung kann bei der Lösungsfindung und der Kommunikation der Lösung helfen. Möglich ist auch ein Mengengerüst der Logistik. Es zeigt auf, welche Produkte an welchen Standorten in welcher Menge benötigt werden.
- Eine Schnittstellentabelle, eine Matrix, die aufzeigt, bei welchen Teilproblemen der Logistik Berührungspunkte mit den anderen Einsatzbeteiligten bestehen.

THROUGHPUT – Einsatzkonzept Logistik



Abb. 20: THROUGHPUT

Lösungsmöglichkeiten

Nach der Auflistung der Rahmenbedingungen startet die eigentliche Arbeit des Logistikteams unter der Leitung der Chefin / des Chefs Logistik oder der Zugführerin / des Zugführers Logistik.

Mithilfe der jeweiligen unterstellten Spezialistinnen/Spezialisten werden zur logistischen Leistungserbringung für die einzelnen Bereiche der Logistik Varianten erarbeitet. Die einzelnen Varianten unterscheiden sich oftmals in den Bereichen zentral/dezentral, Bring-/Hol-Prinzip, selber Leistung erbringen / Outsourcing sowie just-in-time/vorhalten, welche den vier Logistikprinzipien entsprechen.

Neben einem aussagekräftigen Variantennamen werden zu jeder Variante Stärken und Schwächen aufgeschrieben. Damit die einzelnen Varianten besser vergleichbar sind, werden von Vorteil überall die gleichen Punkte bewertet.

Eine (provisorische) Kostenzusammenstellung liefert der vorgesetzten Stelle wichtige Informationen für die späteren Entscheidungen.

Logistikprinzipien im Anhang 5

OUTPUT – Einsatzkonzept Logistik



Abb. 21: OUTPUT

Beantragte Variante mit Begründung

In einem Antrag wird auf Basis von Erfahrungen oder Beurteilungskriterien (siehe Handbuch «Führung im Zivilschutz») diejenige Variante zur Annahme empfohlen, die mit einem der Situation angepassten Aufwand die grössten Erfolgsaussichten hat. Der/Die vorgesetzte Kommandant/-

in entscheidet, ob er/sie die beantragte Variante annimmt. Er/Sie hat weiter die Möglichkeit, Anpassungen vorzunehmen, eine Variantenkombination zu wählen oder das Konzept zurückzuweisen. Nicht berücksichtigte Varianten werden als Eventualplanung behalten.

Einsatzorganigramm

Das Grundorganigramm gemäss dem Grundkonzept Logistik wird auf den Einsatz resp. die getroffene Variante angepasst. Die Chefinnen/Chefs der Unterstrukturen werden, wenn möglich, namentlich notiert. In der Einsatzführung wird das Organigramm mit den effektiv zur Verfügung stehenden Ressourcen resp. den Namen der eingerückten AdZS ausgefüllt.

Sofortmassnahmen, Zeitplan und Pendenzen

Mit den Sofortmassnahmen und dem Zeitplan wird bereits nach der Problemerkennung begonnen. Anschliessend werden sie fortlaufend angepasst und ergänzt. Die Pendenzenliste liefert eine Übersicht über die noch zu erledigenden Aufgaben.

Weitere Anträge und Entscheide vorgesezte Stufe

Hier wird aufgelistet, über welche Anträge der/die vorgesetzte Kommandant/-in am Ende der Konzeptpräsentation zu entscheiden hat. In der Regel beginnt die Präsentation

mit diesen Entscheidungspunkten, damit der/die Kommandant/-in den Ausführungen von Beginn an zielgerichtet zuhören kann und der/die Konzeptersteller/-in aufzeigen kann, welche Entscheide er/sie benötigt, um anschliessend weiterarbeiten zu können.

Detailkonzept



Abb. 22: Detailkonzept

Weiteres Vorgehen

Auf Basis des getroffenen Entscheides wird der Einsatz detailliert geplant. Die ausgearbeiteten Produkte können entweder als Teil in einen übergeordneten Befehl – in der Regel den Bataillonsbefehl – einfließen oder als eigenständiger Befehl für die unterstellten Logistikformationen die Grundlage bilden. Die unterstellten Formationen werden anschliessend mittels eines Fünf-Punkte-Befehls (*siehe Handbuch «Führung im Zivilschutz»*) befohlen. Der Befehl regelt detailliert die Umsetzung der logistischen Leistung (Was? Bis wann? Durch wen? Wie lange?). Ein besonderes Augenmerk ist ebenfalls auf die Güterbeschaffung, die Güterbereitstellung sowie den Nach- und Rückschub zu richten.

Einsatzsteuerung

Nachdem die Einsatzformationen befohlen wurden, geht es darum, den Einsatz zu führen bzw. zu steuern, um rechtzeitig, rasch und angemessen zu reagieren, wenn Handlungsbedarf besteht. Dies wird mit der Lageverfolgung und der logistischen Lagebeurteilung sichergestellt.

Lageverfolgung

Wie in allen anderen Fachbereichen geht es auch in der Logistik darum, mit der Fachbereichslage eine permanent eine aktuelle Übersicht über die Lage zu haben. Dieses Vorgehen wird Lageverfolgung genannt und beinhaltet folgende nicht abschliessende Punkte:

- Lagekarte
- Ressourcenübersicht (Personal, Material, Infrastruktur, Fahrzeuge, etc.)
- Stand der Arbeiten (erledigt, in Bearbeitung, pendent, Zeitbedarf)
- Probleme / Friktionen
- Anträge

Die Auftrags- und Pendenzenkontrolle sowie der regelmässige SOLL/IST-Vergleich ermöglichen es, die Einsatzerfüllung zu steuern.

Fachbereichslage
elektronisch verfügbar

Logistische Lagebeurteilung

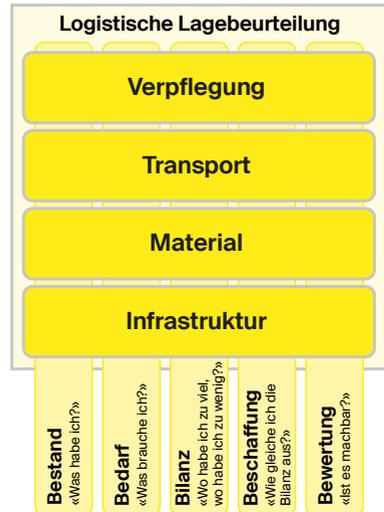


Abb. 23: Logistische Lagebeurteilung

Neben der Lageverfolgung ist es während des Einsatzes sinnvoll, regelmässig eine logistische Lagebeurteilung vorzunehmen. Mithilfe der jeweiligen unterstellten Spezialisten/Spezialisten werden für die einzelnen Teilbereiche der Bestand aufgenommen, der Bedarf erhoben, die Bilanz gezogen, der Beschaffungsbedarf ermittelt und die Bewertung vorgenommen. Eine detaillierte Fachkenntnis ist für diesen Teilschritt unabdingbar.

Die Verfügbarkeit der benötigten Ressourcen und die finanziellen Auflagen sind in der Bewertung die entscheidenden Faktoren. Zu den Teilbereichen Verpflegung, Transport, Material und Infrastruktur können je nach Einsatz weitere Bereiche dazukommen.

Logistische Lagebeurteilung
elektronisch verfügbar

Einsatzende

Das Hauptziel nach dem Einsatz ist die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft (WEB) gemäss Festlegung im Grundkonzept Logistik. In dieser Phase wird alles gereinigt, aufgefüllt und auf seine Funktionstüchtigkeit überprüft. Ausgeliehenes resp. gemietetes Material wird zurückgegeben. Defektes Material ist der/dem Materialverantwortlichen zu melden und anschliessend durch die Materialgruppe, wenn möglich, zu reparieren oder zu ersetzen. Einzelne Arbeiten können erst einige Zeit nach dem Einsatzende abgeschlossen werden, weshalb insbesondere diese klar geregelt werden müssen. Die Begleichung der finanziellen Aufwände muss mit der vorgeschetzten Stufe geklärt werden.

Einer der wichtigsten Punkte ist die spezifische Einsatznachbesprechung. Dies geschieht mittels eines After-Action-Reviews (AAR), welches sich in vier Schritte gliedert:

1. Für jede Einsatzphase wird zuerst festgehalten, was in dieser Einsatzphase wie getan wurde («IST»).
2. Anschliessend wird festgehalten, was in dieser Einsatzphase zu tun gewesen wäre («SOLL»).
3. Wenn IST und SOLL für eine Einsatzphase aufgelistet sind, fragt man sich, ob das IST dem SOLL entspricht und – wenn nicht – was geändert werden muss.
4. Die für künftige Einsätze daraus gezogenen Lehren – die sogenannten «lessons learned» (LL) – werden festgehalten.

Aus den gezogenen Lehren werden konkrete Massnahmen abgeleitet. Die Massnahmen können unter anderem zur Folge haben, dass Leistungsaufträge angepasst, das Grundkonzept Logistik aktualisiert oder Ressourcen beschafft werden müssen.

Güterbeschaffung und -verteilung

Grundlagen Güterbeschaffung und -verteilung

Grundsätze der Güterbeschaffung im Zivilschutz

Im Ausbildungsdienst sowie in der Katastrophen- und Nothilfe erfolgt die Beschaffung der benötigten Versorgungsgüter grundsätzlich nach dem System der Selbstsorge. Das heisst, dass der Zivilschutz die benötigten Güter frei und direkt im Handel beschaffen kann.

In einer ausserordentlichen Lage könnte das Angebot an produzierten Lebensmitteln und Gütern eines Tages stark eingeschränkt sein. Neben dem Ressourcenmanagement Bund (*siehe Logistik im Zivilschutz – Dienstweg und Fachdienstweg*) kann in dieser Situation das Verfügungsrecht über einen Teil der Güter (Ressourcen) durch das Organ der wirtschaftlichen Landesversorgung verfügt werden. Dabei ist eine direkte Zusammenarbeit des Zivilschutzes mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung nötig. Bei Grossereignissen, Katastrophen, Notlagen sowie im bewaffneten Konflikt gilt für den Zivilschutz das Requisitionsrecht (Inanspruchnahme von Eigentum) zu den gleichen Bedingungen wie für die Armee (*vgl. Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG Art. 58*).

Verantwortlichkeiten

Der/Die Zivilschutzkommandant/-in trägt die Verantwortung für die materielle Bereitschaft der unterstellten Formationen und stellt Anträge für die Beschaffung und den Ersatz von Versorgungsgütern und Material an die auftraggebende Stelle.

Die für das Material, den Transport und die Versorgung zuständigen Gruppenführer/-innen sind in enger Zusammenarbeit mit den Logistikoffizier/-innen für den zeitgerechten Nach- und Rückschub in ihren Bereichen verantwortlich. Sie haben die zur Aufgabenerfüllung nötigen personellen und materiellen Mittel bei der vorgesetzten Stelle zu beantragen.

Ressourcenverzeichnisse

Ressourcenverzeichnisse geben Auskunft über die wichtigsten Bezugs- und Anlaufstellen und sind deshalb für eine effiziente Güterbeschaffung im Einsatz von besonderer Bedeutung. Sie sollen zentral verwaltet und nachgeführt werden. In der Regel trägt der/die Chef/-in Logistische Koordination im Führungsorgan dafür die Verantwortung.

Ressourcenverzeichnisse haben die Bedürfnisse aller Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes zu berücksichtigen. Der/Die Zivilschutzkommandant/-in meldet die Bedürfnisse der verwaltenden Stel-

le. Im Einsatz sind zweckmässigerweise die Kader der Zivilschutzlogistik im Besitz eines aktuellen und umfassenden Ressourcenverzeichnisses. Es kann auch sinnvoll sein, Ressourcenverzeichnisse speziell für die Bedürfnisse des Zivilschutzes zu erstellen.

Die Ressourcen können heutzutage effizient über die gängigen Suchmaschinen im Internet abgefragt werden.

Was	Anzahl, zusätzliche Angaben	Besitzer, Name, Adresse	Tel. / Notfallnummer
a...			
b...			
c...			

Tab. 2: Struktur des Ressourcenverzeichnisses.

Bedürfnisse des Zivilschutzes an ein umfassendes Ressourcenverzeichnis (mögliche Auswahl):

Absperrmaterial, Automobile, Ambulanzen, Anhänger, Babyartikel, Babynahrung, Bäckereien, Bagger, Banken, Baugeräte, Baumaschinen, Baumaterialien, Behelfsschutzräume, Beleuchtungen, Belüftungsgeräte, Benzin, Betriebsstoffe, Brennmaterialien, Busse, Dachdecker/-innen, Deponien, Desinfektionsdienst, Diesel, Drogerien, Druckgase, Eisenwaren, Elektroarbeiten, Elektromaterial, Elektrizitätswerke, Erdgas, Essräume, Feuerwehrmaterial, Fleisch, Folien, Funkgeräte, Futtermittel, Gabelstapler, Gase, Gaststätten, Geldautomaten, Getränke, Giftinspektorat, Grossverteiler, Handfunkgeräte, Haushaltsartikel, Heime, Hilfsorganisationen, Hitzeschutzanzüge, Holz, Käsereien, Kehrtrickwagen, Kies, Kipper, Kleider, Kleintransporter, Kleinbusse, Kochgelegenheiten, Krankenpflegepersonal, Kranken-

pflegeverein, Kulturgüter, Kunststoffe, Lagermöglichkeiten, Lastwagen, Lebensmittel, Leitern, Lieferwagen, Megaphone, Metzgereien, Metallwaren, Milchprodukte, Mineralwasser, Notbeleuchtungen, Notruforganisationen, Patientenschutzräume, Pensionen, Pfadfinder, Plastikartikel, Pneuladeschaukeln, Presslufthammer, Radio/TV, Reparaturen, Restaurants, Rettungsdecken, Rollstühle, Samariterverein, Sand, Sandsäcke, Sanitärinstallateure/-installateurinnen, Sanitäter/-innen Sanitätsmaterial, Schlossereien, Schutzräume, Seelsorge, Sirenen, Spitäler, Stirnlampen, Taxis, Tierärzte/Tierärztinnen, Transportfirmen, Treibstoffe, Unterkünfte, Ventilationsaggregate, Verbandsmaterial, Verpackungsmaterial, Verpflegung, verpflichtete Personen und Betriebe, Veterinär/-innen, Wehrdienste, Werkzeuge, Woldecken, Zahnärzte/Zahnärztinnen, Zivilschutzanlagen.

[Hinweise zum Umweltschutz und zum Umgang mit Ressourcen im Anhang 3](#)

Koordination der Güterbeschaffung im Zivilschutz

Jede dienstverantwortliche Person erhebt ihre Bedürfnisse im Bereich der Güterbeschaffung. Folgende Fragen sind dabei zu klären:

- Was wird benötigt, um den Auftrag erfüllen zu können?
- Welche Güter sind prioritär zu beschaffen?
- Wo können die entsprechenden Güter bezogen werden?
- Welche voraussichtlichen Kosten verursacht die Beschaffung?

Der/Die Logistikkoffizier/-in fasst die Anträge zusammen und unterbreitet sie der Zivilschutzkommandantin / dem Zivilschutzkommandanten mit der Angabe der voraussichtlichen Gesamtkosten. Der/Die Kommandant/-in kann nun den Beschaffungskredit bei der vorgesetzten Stelle beantragen und die Beschaffung bei dessen Genehmigung einleiten.

Die vorgesetzte Stelle genehmigt den ganzen oder einen Teil des Kredits. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Kredits entscheidet der/die Zivilschutzkommandant/-in über die Beschaffung und bewilligt die einzelnen Anträge unter Berücksichtigung der Prioritäten.



Legende: SC = Stabschef/-in
FU = Führungsunterstützung
KGS = Kulturgüterschutz
TH = Technische Hilfe

Abb. 24: Vorgehen bei der Güterbeschaffung

Versorgungsstelle zugunsten der Bevölkerung

Eine Versorgungsstelle kann in einer ausserordentlichen Lage aufgebaut werden, wenn es darum geht, Lebensmittel, Kleider, Trinkwasser oder weitere Güter des täglichen Bedarfs bedürftigen Personen geordnet und kontrolliert abzugeben. Der Zivilschutz kann dabei unterstützend Hilfe bieten.

Anhang

Anhang 1: Kernaussagen zur Logistik im Zivilschutz

In der aufgeführten Tabelle sind die wichtigsten Kernaussagen und mögliche Konsequenzen von verschiedenen Einsatzbewertungen zusammengefasst:

Kernaussagen	Konsequenzen
Planungen / Vorbereitungen	
Die Einsätze müssen so vorbereitet sein, dass die logistischen Leistungen in einem 24-h-Betrieb angeboten werden können.	Berücksichtigung bei der Personaleinsatzplanung
Die Ausbildung der für die Logistik verantwortlichen AdZS muss noch konsequenter auf die möglichen Einsätze ausgerichtet sein.	Gefahrenanalyse und Leistungsaufträge als Basis
Aussagekräftige Personalverzeichnisse sind für einen raschen und erfolgreichen Einsatz zwingend.	Inhalte und Mutationswesen regeln
Aussagekräftige Ressourcenverzeichnisse sind für einen raschen und erfolgreichen Einsatz zwingend.	Inhalte und Mutationswesen regeln
Vorgesehene Standorte für Unterkunft, Verpflegung und Führung müssen bereits heute entsprechend vorbereitet sein.	Anforderungen an die Ausstattung und den Vorbereitungsgrad gemäss Leistungsauftrag definieren
Die Checklisten für die Inbetriebnahme und den Betrieb von Anlagen müssen auch für Nichtfachleute verständlich sein.	Praktisch testen
Bei Einsätzen in einem fremden Raum müssen die Formationen im Bereich der Logistik autonom funktionieren können.	Die Logistik muss die Bereiche Versorgung (Verpflegung, Güter), Materialnachschub und -reparatur sowie Transporte autonom sicherstellen können.
Wichtig ist die Verbindung zu Schlüsselpersonen von Grossverteilern.	Netzwerk aufbauen

Kernaussagen	Konsequenzen
Die Bereiche Material, Verpflegung, Transport und Anlagen brauchen eine/n eigene/n Chef/-in, welche/r über die entsprechenden Kompetenzen verfügt.	Der/Die Logistikkoffizier/-in muss die/den Bereichsverantwortliche/n zwingend in den Entscheidungsprozess einbeziehen.
Schutzbauten und Standorte	
Die Bereitstellung bzw. Inbetriebnahme sowie der Dienstbetrieb an Unterkunftsstandorten (inkl. externe Standorte wie WC-Anlagen, Duschräume in Schulhäusern) sind eine Kernaufgabe des Zivilschutzes.	Vorbereitungen gezielt darauf ausrichten
Allenfalls lohnt es sich, eine zentrale Anlage (KP/BSA) in ständiger Einsatzbereitschaft zu halten, d. h. beheizt, die Arbeitsräume eingerichtet und betriebsbereit.	Jeweils ein/e Infrastrukturwart/-in auf Pikett
Der Dienstbetrieb muss nach Bedarf organisiert werden.	Dienstbetriebsbefehl erstellen
Material des Zivilschutzes	
Betreiben einer gemeinsamen (Feuerwehr, Zivilschutz) Reparaturstelle.	Zusammenarbeit mit Feuerwehr
In einer ersten Phase kommt nur der Materialaustausch in Frage.	Gute Beziehungen und Verbindungen zu Nachbarzivilschutzorganisationen
Der permanenten Materialbereitstellung kommt grosse Bedeutung zu.	Unterhalt sicherstellen, Bereitstellungs-konzepte erarbeiten
Transport	
Fahrzeuge müssen zentral disponiert werden.	Leistungsauftrag im Bereich Disposition anfordern
Die Verbindung zwischen Transportzentrale und den Fahrerinnen/Fahrern muss sichergestellt sein.	Natel oder Polycom

Kernaussagen	Konsequenzen
Der ZS braucht allenfalls eigene Fahrzeuge.	Finanzierung und Unterhalt sicherstellen, evtl. Mitbenutzung durch Dritte (Leistungsvereinbarungen abschliessen)
Versorgung / Finanzen	
Die Verpflegung der Einsatzkräfte (exkl. Armee) ist und bleibt eine Kernaufgabe des Zivilschutzes.	Vorbereitungen gezielt darauf ausrichten
Dem Bereich Finanzen (Rechnungsführung) ist eine grössere Bedeutung zuzuordnen. Gut ausgebildete Rechnungsführer/-innen müssen die Buchhaltung von Beginn an im Griff haben und mit dem gängigen EDV-System klarkommen.	Zuständigkeiten klären und evtl. Ausbildung der Büroordnungen anpassen
Die Verpflegung basiert mit Vorteil auf einer einsatzbereiten Infrastruktur, sofern diese über eine ausreichende Kochkapazität verfügt.	Geeignete Küche rekognoszieren und verfügbar halten
Die Verpflegungsbestände und -bedürfnisse sind in der Anfangsphase schwer einzuschätzen.	Der Verpflegungsbedarf muss aktiv erfragt werden (Erkundungspatrouille)
Verpflegungskonzepte können nützlich sein, aber Ort, Zeit und Umstände diktieren den Verpflegungsplan.	In Varianten denken und das Unmögliche einbeziehen
Einsatzkräfte erwarten nach einem Nacheinsatz ein kräftiges Frühstück.	Bezugsquellen (24 h) für Brot und weitere Nahrungsmittel erkunden
Der Verpflegungsstandort muss etwas abseits des Einsatzortes, jedoch zu Fuss erreichbar sein.	In Absprache mit der Einsatzleitung rekognoszieren
Bereits in einer frühen Phase des Einsatzes muss der Finanzbedarf eingeschätzt werden.	Einfache Faustregeln: – Kosten pro Personentag/-stunde – Kosten pro Betriebsstunde

Anhang 2: Logistik im Alltag und in ausserordentlichen Lagen

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Logistische Ziele	Erstellung der Leistungsprozesse in einer hohen Qualität. Fokus auf Kostenminimierung, Steigerung der Kundenzufriedenheit, Reduzierung der Durchlaufzeit, Bestandesreduktion und Rentabilitätserhöhung.	Reduktion der Sterbefälle sowie den Betroffenen und den Einsatzkräften effiziente Hilfe bzw. Unterstützung zukommen lassen.
Nachfragegut	Produkte	Menschen (Einsatzkräfte, Verletzte, Kranke, zu Evakuierende), Mittel, Hilfe und Hilfslieferungen
Nachfragestruktur	Stabil, vorhersehbar, abschätzbar	Die Nachfrage ist abhängig von den Auswirkungen einer Katastrophe oder Notlage. Die Nachfrage ist nicht vorhersehbar und meist nicht kalkulierbar unter Berücksichtigung von Produkt, Qualität, Quantität, Zeit und Dauer (PQQZD).
Finanzierung	Ordentliche Budgets	Sonderkredite, eingerichtete Fonds, Spenden, EO-Leistungen, Gebäudeversicherungen
Beschaffungslogistik	Lieferanten sind weltweit vorhanden. Mengen, Lieferzeitpunkt und das zu beschaffende Gut, Laufzeit, Transportmodi, Transportkosten sind bekannt und vertraglich geregelt.	Das Ereignis einer Katastrophe ist unvorhersehbar, die Menge der benötigten Hilfsgüter ist nicht kalkulierbar und Lieferanten melden Engpässe oder gar Ausfälle. Die Transportarten sind unbekannt, bis der Zustand der Verkehrsinfrastruktur bekannt ist.

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Distributionslogistik	Verschiedene Distributionskonzepte wie Cross Docking (Prinzip eines Warenumschlagplatzes mit minimaler Lagerhaltung)	Distributionskonzepte über die noch vorhandenen oder improvisierten Verkehrsträger. Die Situation definiert Bedarf und Art der Zwischenlager/Umschlagplätze.
Distributionsstrategie	Trend zur Pull-Strategie	Push-Strategie
Distributionsnetzwerk	Distributionsnetzwerke sind vorhanden, etabliert und organisiert.	Die Distributionsnetzwerke sind gestört. Die verbleibenden sind abhängig von den Auswirkungen des Ereignisses. Es gilt, spezielle Netzwerke aufzubauen.
Lieferzeit	Die Lieferzeit ist definiert und zwischen Empfänger/-in und Lieferant/-in sowie Logistikdienstleister/-in vereinbart.	Keine fest definierten Lieferzeiten
Verkehrsträger	Abhängig vom Produkt, den Modulen (Container, Paletten, Stückgut), den Transportkosten und den Kundenwünschen werden die optimalen Verkehrsträger ausgewählt.	Jegliche Transportmittel werden für die zeitgerechte Verteilung dringend benötigter Güter genutzt. Je nach Lage werden auch Tiere, Fahrräder oder Menschen als Hilfstransportmittel genutzt – über grosse Distanzen und bei zerstörter Verkehrsinfrastruktur auch Lufttransportmittel.
Güterverteilung an Empfänger/-in	Es gibt klar vordefinierte Zustellgebiete, Touren sowie Fahrer/-innen.	Derartig klare Zuordnungen sind kaum oder zumindest erst nach und nach aufgrund unbekannter Verkehrsinfrastrukturen, fehlenden Fahrpersonals sowie fehlender Fahrzeuge möglich.

Operative Ebene	Logistik im Alltag	Logistik in ausserordentlichen Lagen
Bestandes- steuerung, -verwaltung und -kontrolle (Inventur)	Vielfältige Methoden sind in der Praxis zu finden: Die Stichtagsinventur, die permanente oder die zeitversetzte Inventur.	Die Durchführung der Inventur ist schwierig zu gestalten, da der Produktfluss unstetig ist. Er ist abhängig von der Nachfrage und vom Nachfrageort.
Logistik- und Transportkosten	Je nach Empfänger/-in und Produkt werden Transportpreise fest vereinbart und definiert. Konditionen sowie Rabatte sind klar vereinbart.	In der Regel sind keine festen Preiskonditionen vereinbart. Tagespreise werden offeriert – oft unter Ausnutzung der Situation. Zum Teil werden die Logistik- und Transportkosten gespendet (private Initiativen).
Leistungs- messung	Schwerpunkt: Kostenminimierung, Gewinnmaximierung, Kundenzufriedenheitsmessung, Lieferzeit, Ressourcenschonung	Zeitfenster, in der Hilfe/Unterstützung zur Verfügung gestellt wird.
IT-System	Gute Informationssysteme, die zur Führung eines Unternehmens notwendig sind, sind vorhanden. Oft sind Schnittstellen zwischen Lieferanten und Empfängern gegeben.	Die Informationen sind unzuverlässig und nicht vollständig. Es gibt keine einheitlichen IT-Systeme.

Anhang 3: Umweltschutz und Umgang mit Ressourcen

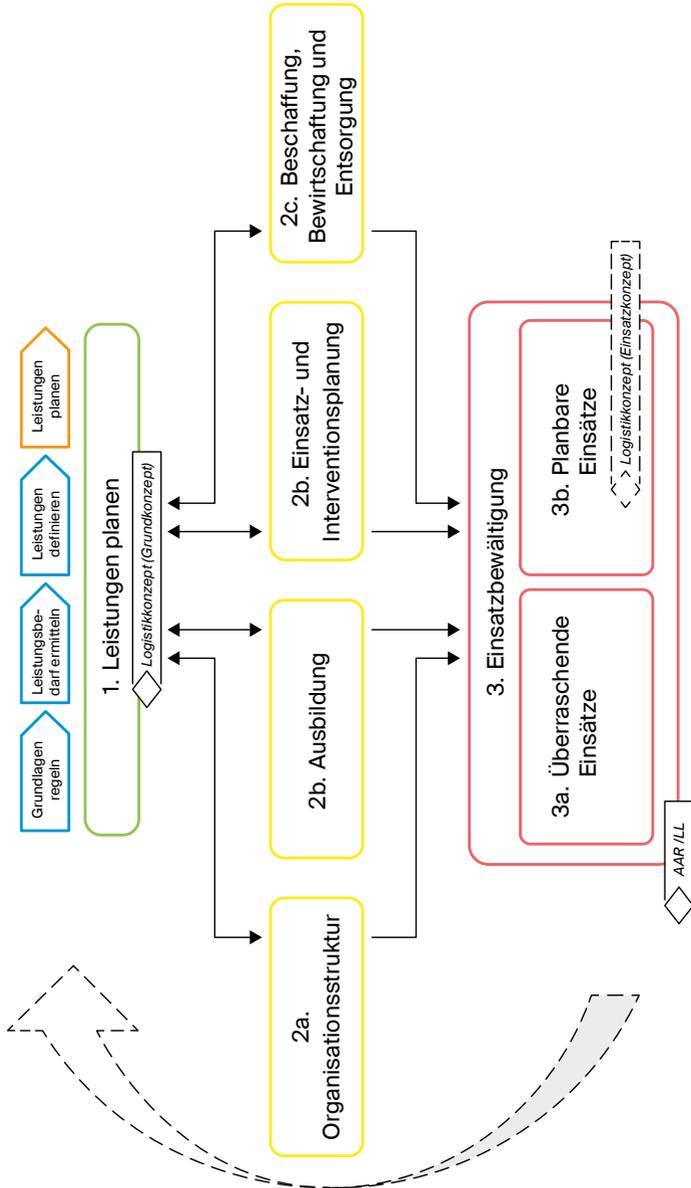
Der Eigenschutz und die Rettung von Menschenleben haben immer oberste Priorität. Unter Einhaltung dieses Grundsatzes gilt bei Einsatzbewältigungen, bei Übungen und bei Ausbildungen, dem Umweltschutz und dem sinnvollen Umgang mit Ressourcen stets Rechnung zu tragen.

Die AdZS handeln nach den bestehenden rechtlichen Grundlagen und die Kader planen die Einsätze unter Berücksichtigung dieser Grundlagen.

Folgende Grundsätze gelten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes im Rahmen von Einsätzen des Zivilschutzes:

- Natürliche Ressourcen sind schonend zu nutzen sowie Energie und Rohstoffe haushälterisch zu verbrauchen. Im Rahmen der Ausbildung sowie im Einsatz sind alle AdZS zu Sorgfalt und Sparsamkeit anzuhalten.
- Auf die restriktive Verwendung von Motorfahrzeugen und Baumaschinen ist zu achten. Das unnötige Laufenlassen von Motoren und Aggregaten, insbesondere von Verbrennungsmotoren, ist verboten.
- Sämtlicher Abfall ist zu sortieren und der Wiederverwertung bzw. Entsorgung zuzuführen. Grundsätzlich gelten die Abfallreglemente der Gemeinden bzw. die Weisungen der Materialwartin / des Materialwirts. Im Einsatz ist den diesbezüglichen Anordnungen des Führungsorgans bzw. der Behörden Folge zu leisten.
- Das Vergraben und Verbrennen von Abfall ist verboten.
- Der Vermeidung von Gewässerverschmutzung durch Fahrzeuge und Stoffe aller Art ist grösste Beachtung zu schenken. Schmutzwasser gehört nicht in Gewässer.
- Batterien und Altöle sind an die Ausgabestellen bzw. an die definierten Rückgabestellen zurückzubringen.
- Das Entleeren, Reinigen und Füllen von Betonwassertanks in Schutzbauten ist mit den Verantwortlichen der Gemeindewerke (Wasser, Abwasser) abzusprechen. Das diesbezügliche Vorgehen ist in den technischen Weisungen für den Unterhalt von vollwertigen Schutzbauten gemäss den technischen Weisungen für Organisationsbauten (TWO), den technischen Weisungen für Spezialschutzräume (TWS) oder den technischen Weisungen für Erneuerungen von bestehenden Zivilschutzbauten (TWE) detailliert beschrieben.

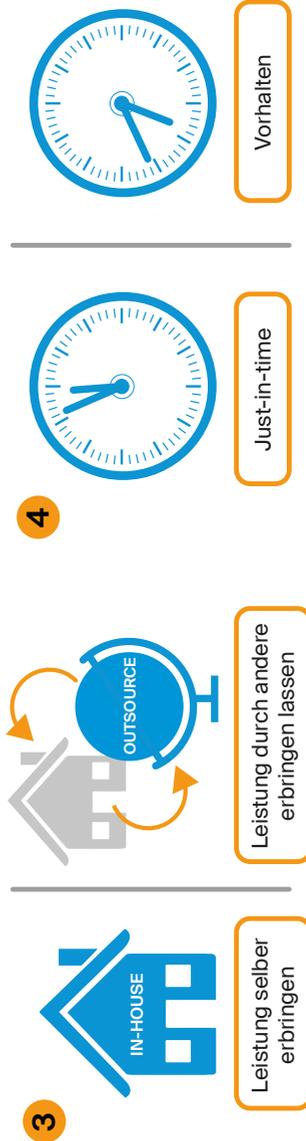
Anhang 4: Regelkreis Zivilschutzsinsätze



Anhang 5: Logistikprinzipien



Logistikprinzipien



Anhang 8: Kernprozesse Ressourcenmanagement Bund

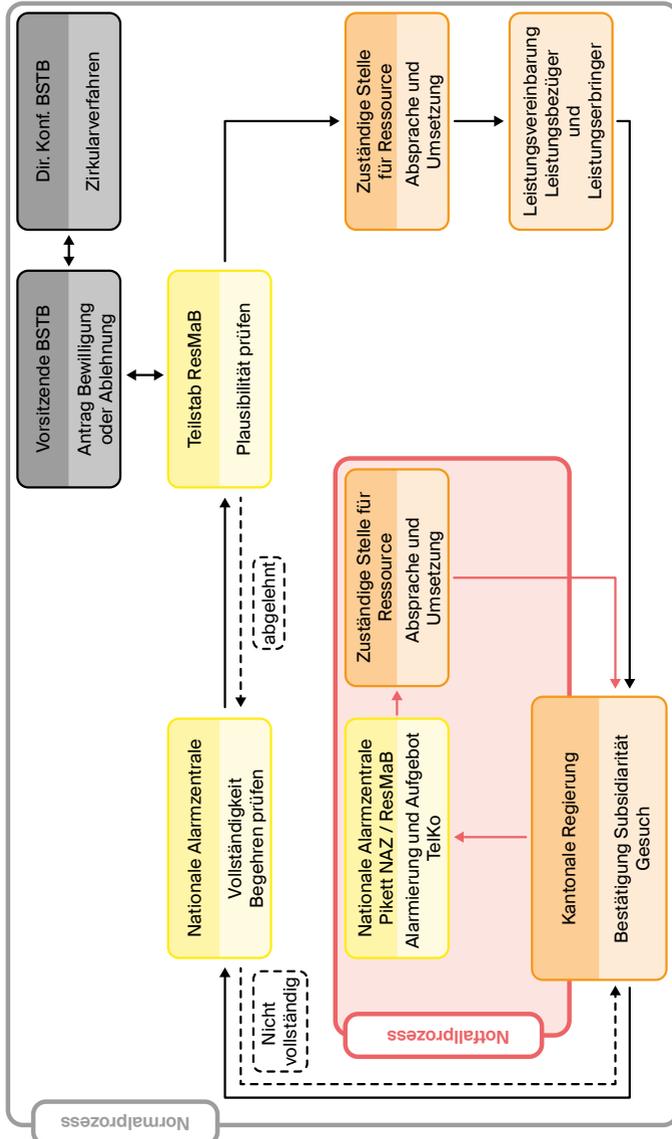
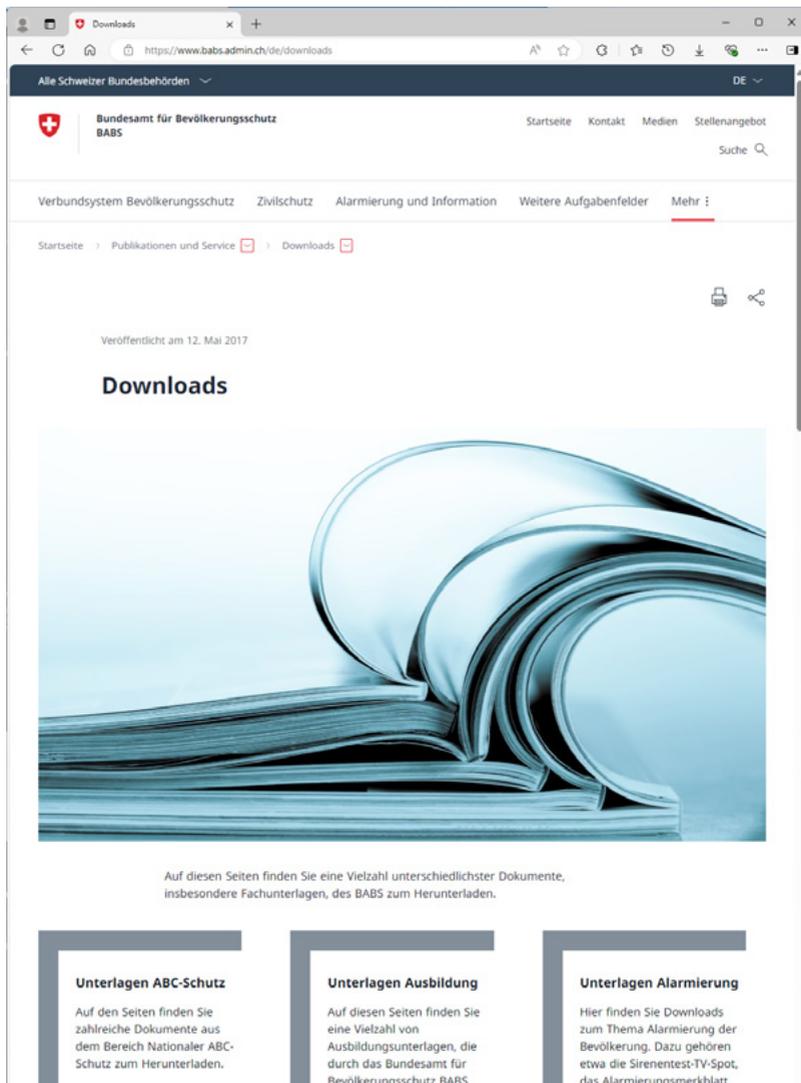


Abb. 26: Angepasstes Kernprozesse Ressourcenmanagement Bund (BABS, ResMaB)

Anhang 10: Unterlagen Bund



Veröffentlicht am 12. Mai 2017

Downloads

Auf diesen Seiten finden Sie eine Vielzahl unterschiedlichster Dokumente, insbesondere Fachunterlagen, des BABS zum Herunterladen.

- Unterlagen ABC-Schutz**
Auf den Seiten finden Sie zahlreiche Dokumente aus dem Bereich Nationaler ABC-Schutz zum Herunterladen.
- Unterlagen Ausbildung**
Auf diesen Seiten finden Sie eine Vielzahl von Ausbildungsunterlagen, die durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
- Unterlagen Alarmierung**
Hier finden Sie Downloads zum Thema Alarmierung der Bevölkerung. Dazu gehören etwa die Sirentest-TV-Spot, das Alarmierungsmerkblatt

Link Homepage BABS

<https://www.babs.admin.ch/de/publikservice/downloads.html>

